UNTERNEHMENS-NACHFOLGE

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 11 / 14. November 2019

AZB
CH-5001 Aarau
PP / Journal
DIE POST

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Unternehmerisch.

EINLADUNG ZUM 16. NEUJAHRS-APÉRO

Mittwoch, 8. Januar 2020, 18.00 Uhr in Aarau, Kultur- und Kongresshaus

➤ Seite 5

GEWERBEVERBAND BESTÄTIGT SEINE WAHL-EMPFEHLUNGEN

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) freut sich, dass die von ihm zur Wahl empfohlenen Kandidierenden für die Regierungs- und Ständeratswahlen im 1. Wahlgang gut abgeschnitten haben und sich auch für den 2. Wahlgang zur Verfügung stellen.

➤ Seite 11

NATIONALRATSWAHLEN VOM 20. OKTOBER 2019

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützte für die eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober 2019 exklusiv kandidierende Verbandsmitglieder aus den Reihen der CVP, FDP, SVP, BDP und EDU und gratuliert den aufgeführten Damen und Herren zur Wahl in den Nationalrat.

➤ Seite 12

DIE UNTERNEHMENSNACHFOLGE MACHT UNS SORGEN

Jedes fünfte Unternehmen in der Schweiz braucht in den nächsten fünf Jahren eine Nachfolgelösung. Die Kleinstunternehmen sind am meisten betroffen. Bei den Familienunternehmen dauert die Übergabe an die nächste Generation im Durchschnitt gegen fünf Jahre. Fest steht, dass nicht alle Unternehmen eine Nachfolge finden. Damit gehen wertvolle Ressourcen verloren. Im Gegenzug sind die Startups in aller Munde. Der Fokus muss sich auf die Nachfolge der bestehenden Unternehmen konzentrieren.

➤➤ SEITE 4

INSIDE

Die Unternehmensnachfolge macht uns Sorgen
➤ Seite 4

Erbrechtsrevision – Tipps für Unternehmer
➤ Seite 6

Die Unternehmensnachfolge optimal anpacken
➤ Seite 8

WWW.AGV.CH

Gewinner gesucht.

Am 30. April 2020 vergeben die Aargauische Kantonalbank und der Aargauische Gewerbeverband zum 14. Mal den Aargauer Unternehmenspreis.

Die Kategorien:

A: bis 20 Mitarbeitende
B: bis 100 Mitarbeitende
C: über 100 Mitarbeitende

Sie können direkt Ihren persönlichen Favoriten vorschlagen. Oder Sie gehen mit Ihrem eigenen Unternehmen an den Start.
Beides ganz einfach in 2 Minuten online:
www.unternehmenspreis.ch

AARGAUER UNTERNEHMENS-PREIS

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Aargauische Kantonalbank

NEU
Schlagen Sie Ihren Favoriten vor oder melden Sie Ihr eigenes Unternehmen bis am 30. November 2019 an.

INHALT

4 Die Unternehmensnachfolge macht uns Sorgen

10 Unternehmensnachfolge – Der letzte Zwick an der Geisel

14 Schule trifft Gewerbe – und Kurt Schmid

20 «Zeigen Sie die moderne Seite Ihrer Berufe»

25 Wir bringen Sie auch 2019 sicher nach Hause

28 Ablauf einer MWST-Kontrolle durch die ESTV

35 «Ohne Risiko kein Erfolg»

Thema im Dezember:
Innovation, Patente, Forschung

Thema im Januar:
Unternehmensführung

Thema im Februar:
Import / Export

DAMIT DIE UNTERNEHMENSNACHFOLGE KLAPPT

- *Sie haben ein gut laufendes Unternehmen aufgebaut? Cool.*
- *Natürlich das beste Produkt? Klar.*
- *Die heissesten Kontakte und Leads? Sowieso.*
- *Top organisiert? Super.*
- *Das Unternehmen ist viel wert? Grossartig.*
- *Die Käufer stehen Schlange? Prima.*
- *Sie können jederzeit loslassen? Wunderbar.*

Na, dann herzliche Gratulation! Einer gelungenen Nachfolgeregelung steht nichts mehr im Wege.

Oft viele ungelöste Baustellen

Die Realität in den Unternehmen sieht jedoch oft anders aus. Verschiedene Aspekte beeinflussen den Erfolg einer Unternehmensnachfolge, um nur einige zu nennen, wie beispielsweise das Unterschätzen der verbleibenden Zeit bis zur Übergabe, Verflechtung Privat- und Geschäftsvermögen, Eigentümerstreitigkeiten, Abgänge von Schlüsselpersonen, Inhaberzentrierung, Sperrfristen, Steuern, Familienkonstellation, vernachlässigte Investitionen in Unternehmen, Marktbearbeitung, Technologie, Produkte etc.

Zudem prägen Emotionen des Unternehmers den gesamten Nachfolgeprozess wesentlich. So überrascht es nicht, dass Unternehmensnachfolgen immer wieder scheitern.

Attraktives Unternehmen erleichtert die Nachfolge

Aus verschiedenen umgesetzten Nachfolgeregelungen erachte ich mindestens folgende Punkte als relevant, damit die Unternehmensnachfolge in der Umsetzung gelingt:

- *Nur betriebsrelevantes Kapital im Unternehmen*
- *Realistische Unternehmensbewertung*
- *Bereit sein mental und emotional loszulassen, sich entbehrlich machen*
- *Aufbau von klaren Führungs- und Organisationsstrukturen*
- *Das Unternehmen laufend weiterentwickeln, unabhängig vom Nachfolgeprojekt*
- *Auswirkungen von möglichen Lösungsansätzen mit Experten (Erb-/Steuerrecht) klären*
- *Für die Übergangsphase neutrale Sparringpartner ins Vertrauen ziehen*
- *Nicht nachlassen, wenn es mit der Wunschkonstellation nicht klappt, ev. interimistisch überbrücken*
- *Bereitschaft für Veränderungen – Ideen des Nachfolgers zulassen*
- *Offene, ehrliche und konstruktive Kommunikation mit dem Nachfolger*

Viel Erfolg bei der Unternehmensnachfolge!

Flavio De Nando
Vorstandsmitglied AGV
Unternehmer
Aviando Professionals AG, Wettingen

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Aarg. Hotelierverein, Christian Begert, Sara Berner, Flavio De Nando, Helen Dietsche, GastroAargau, Sara Gavesi, Roland Haldimann, Daniela Härdi, Lukas Herzog, Fabian Meier, Chris Regez, Urs Rüttimann, Dr. iur. Hans R. Schibli, Sandro Schneider, Jörg Sennrich, Lucy Waersegers **AGV Aargauischer Gewerbeverband**
Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung**
ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

DIE UNTERNEHMENSNACHFOLGE MACHT UNS SORGEN

Jedes fünfte Unternehmen in der Schweiz braucht in den nächsten fünf Jahren eine Nachfolgelösung. Die Kleinstunternehmen sind am meisten betroffen. Bei den Familienunternehmen dauert die Übergabe an die nächste Generation im Durchschnitt gegen fünf Jahre. Fest steht, dass nicht alle Unternehmen eine Nachfolge finden. Damit gehen wertvolle Ressourcen verloren. Im Gegenzug sind die Startups in aller Munde. Der Fokus muss sich auf die Nachfolge der bestehenden Unternehmen konzentrieren.

Eine erfolgreiche Nachfolgeregelung muss rechtzeitig aufgegleist werden.

Als Verbandspräsident wie auch als Treuhänder stehe ich täglich im Netzwerk der Unternehmen. Ich nehme die Unternehmen derzeit für ausgesprochen volatil wahr. Nur wenige Betriebe befinden sich in ruhigen Gewässern. Die Geschäftstätigkeit ist mit einer starken Unsicherheit und Hektik behaftet. Zeichen der Unsicherheit sind der Preiskampf, die hohe Personalfluktuation, die ungebremste Regulierung, der vorzeitige Ausstieg von Unternehmerinnen und Unternehmern, aber auch der fehlende Einstieg der jungen Arbeitsgeneration in das Unternehmertum.

Die Unternehmensnachfolge ist von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung

Wenn ein Unternehmen geschlossen wird, nimmt man dies mit Bedauern zur Kenntnis. Oft hat sich's damit. Der volkswirtschaftliche Verlust einer Betriebsschliessung kümmert wenige. Der volkswirtschaftliche Verlust ist dann enorm, wenn ein florierendes Unternehmen schlicht keine Nachfolge findet. Diesen Fall gibt es weit mehr, als man denkt. Mit einer gescheiterten Nachfolge gehen Arbeitsplätze, Know-how, einheimische Wertschöpfung und letztlich auch Steuereinnahmen verloren. Wenn man sich des Ressourcenverlustes bewusst ist, wird klar, weshalb man sich der Nachfolgeplanung frühzeitig annehmen muss. Damit kommt sofort die Frage auf, ob sich der Staat mit seinen Möglichkeiten einbringen soll oder nicht. Fakt ist, dass sich die Wirtschaft selber regeln muss. Der Staat darf weder bei der Förderung von Startups noch bei der Nachfolgeplanung direkt einwirken. Eine staatliche Lenkung der Unternehmenslandschaft ist falsch, weil dies zu Marktverzerrungen führt. Die Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft über Jahrzehnte bestätigen die Folgen der staatlichen Regulierung. Der Staat kann seinen wertvollen Beitrag leisten, indem er die Rahmenbedingungen begünstigt. Mit Begünstigen ist ein funktionierendes Strassennetz, eine zurückhaltende Regulierung und Bürokratie, eine zeitgemässe Berufsbildung, eine verträgliche Steuer- und Gebührenpolitik, eine unternehmensfreundliche Raumentwicklung (s. Wort des Präsidenten in dieser Monatsausgabe) sowie eine Reduktion in der Staatsquote gemeint. Damit wird deutlich, dass der Staat weit mehr für eine gute Unternehmensentwicklung machen kann, als man allgemein denkt.

Kurt Schmid
Präsident

Einzelhandel, Autogewerbe und Gastgewerbe besonders betroffen

Die Umstrukturierung ist in etlichen Branchen voll im Gange. Der Umbau von den produzierenden Betrieben (Industrie, Handwerk und Gewerbe) zu reinen Dienstleistungsunternehmen schreitet weiter voran. Hart trifft es den gesamten Detailhandel, die Garagenbetriebe, die Gastrobetriebe und die Druckereien. Sie haben es in der Findung von Nachfolgerinnen und Nachfolgern besonders schwer. Parallel wächst der Onlinehandel. Die Preistransparenz ist damit mit einem Klick auf das Handy gegeben. Die Landesgrenzen verlieren an Bedeutung. Jeder kauft dort ein, wo es am günstigsten ist. Der Heimatschutz geht verloren. «Switzerland first» bzw. Swiss made kümmert viele Einkäufer nicht mehr. Das ist höchst schade, aber leider zunehmend Realität.

Die Einzelfirmen haben die grössten Nachfolgeschwierigkeiten

Im Handelsregister sind rund 550 000 Unternehmen eingetragen. Davon sind rund 200 000 Unternehmen als Aktiengesellschaft (AG), bald ebensoviele als Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und etwa 150 000 als Einzelfirmen geführt. Die Zahl der GmbH ist in den letzten Jahren markant gewachsen. Die Kollektivgesellschaften spielen bald keine bedeutende Rolle mehr.

Aus meiner Erfahrung und Wahrnehmung stelle ich fest, dass die Einzelfirmen die grössten Klippen für eine Nachfolge haben. Der Grund liegt darin, dass insbesondere Mikrounternehmen stark von einer einzigen Person, vom Unternehmer, abhängig sind. Wenn sich der Unternehmer zurückzieht, kann das Unternehmen nicht mehr weitergeführt werden. Es fehlen auf einen Schlag die personellen, finanziellen, infrastrukturellen und innovativen Ressourcen. Mit dem Austritt des Unternehmers bricht das Unternehmen zusammen. Beispielhaft kann dies bei kleinen Architektur- und Treuhandbüros beobachtet werden. Was bedeutet dies? Die Mikrounternehmen müssen sich ganz besonders frühzeitig Gedanken machen, wie sie ihren Betrieb weitergeben können. Viele scheuen sich, rechtzeitig mit Partnergesellschaften (sprich Konkurrenten) zusammenzuspannen. Ich bin kein Freund der Fusionen. Doch eine Fusion muss bei Unternehmen, die keine eigenständige Nachfolge in Aussicht haben, unbedingt geprüft werden. Oft ergeben sich aus der Zusammenführung von Mikrounternehmen ausgezeichnete Lösungen.

Der Markt verschwindet nicht

In der Wirtschaft malt man gerne schwarz. Das Glas ist stets halb leer. Die Strukturveränderungen, welche

den Umbau von Branchen, Produkten und Dienstleistungen bewirken, erwecken den Anschein, als dass die Wirtschaft zusammenbricht. Vor einem Zusammenbruch der Wirtschaft müssen wir aber keine Angst haben. Der Konsum nimmt nicht ab. Die Bevölkerung in der Schweiz wächst unverändert und damit auch der Bedarf an Gütern und Dienstleistungen. Die Menschen konsumieren frischfröhlich. Die Infrastrukturen (im Hoch- und Tiefbau, im Innenausbau) wachsen munter weiter und verlangen demnach nach Unterhaltsarbeiten. Die Standortqualitäten für internationale Unternehmen sprechen nach wie vor für die Schweiz. Selbstverständlich können zwischenzeitliche Dämpfer im Immobilienbereich, im Aktienmarkt und auch im Arbeitsmarkt eintreffen. Das Glas bleibt aber auch dann noch halb voll.

Die KMU werden unverändert von Familien beherrscht

Gegen 90 % aller in der Schweiz domizilierten Unternehmen werden von Familien beherrscht. Davon hat der weitaus grösste Anteil weniger als zehn Mitarbeitende. Dies belegt, dass insbesondere die Mikrounternehmen (unverändert) von Unternehmensfamilien bestimmt sind. Das Alter der Familienbetriebe ist im Durchschnitt weit höher als bei den anderen Unternehmen. In der Findung einer familieninternen Nachfolge wird es zunehmend schwieriger. Familienbetriebe haben es heute nicht einfach, eine familieninterne Nachfolge zu finden. Die Kinder der Unternehmerinnen und Unternehmer fühlen sich nicht verpflichtet, ins elterliche Unternehmen einzusteigen. Sie suchen ihren eigenen, nicht vorbelasteten Berufsweg. Die Unternehmerinnen und Unternehmer sind denn auch gut beraten, wenn sie im Grundsatz nicht auf die familieninterne Nachfolge setzen. Wenn sich eine familieninterne Nachfolgelösung ergibt, ist dies gut und recht. Druck auf die Kinder auszuüben, führt selten zum Erfolg.

Wir dürfen uns nicht verkaufen

Den fehlenden Nachfolgelösungen steht der «Ausverkauf der Schweizer Unternehmen» gegenüber. Ob sich hier die KMU von den Grossunternehmen unterscheiden, kann ich nicht ausmachen. Viele Perlen von KMU fallen in die Hand von ausländischen Investoren. Oft ohne mediale Wahrnehmung und Wirkung. Es ist zu vermuten, dass viele Schweizer Financiers lieber in Aktien investieren als in einheimische Unternehmen. Es macht den Anschein, als ob die Börse bzw. die Anlage in Aktien weniger riskant ist und weniger Sorgen bereitet.

Aufgrund der wachsenden Zahl von auslaufenden, in der Nachfolge stehenden Unternehmen müssen wir uns der Nachfolge annehmen. Die Treuhänder, Banken und Unternehmensberatungen können die Nachfolge gut begleiten. Wichtig ist, dass die Unternehmer wissen, dass eine erfahrene, externe Begleitung viel erreichen kann. Und noch wichtiger ist, dass die Nachfolge rechtzeitig aufgegleist wird.

Einladung zum

16. NEUJAHRS-APÉRO

Mittwoch, 8. Januar 2020, 18.00 Uhr
in Aarau, Kultur- & Kongresshaus

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie herzlich zum traditionellen Neujahrs-Apéro ein. Das AGV-Team freut sich jetzt schon, Sie am 8. Januar 2020 begrüssen zu dürfen!

Online-Anmeldung unter:
www.agv.ch/anmeldung/NJA20

AGV Aargauischer Gewerbeverband

In Zusammenarbeit mit:
NEUE AARGAUER BANK

In den Ständerat
Hansjörg
Knecht

erfahren
kompetent
besonnen

Müllereiunternehmer, Nationalrat seit 2011
www.hansjoerg-knecht.ch

SVP

ERBRECHTSREVISION – TIPPS FÜR UNTERNEHMER

Vor kurzem war die Revision des Erbrechts im Ständerat ein Thema. Gleichzeitig hat der Bundesrat eine Vernehmlassung zur Unternehmensnachfolge durchgeführt. Was bedeutet das für uns als Unternehmer?

Alles hat ein Ende – und gibt Chancen für Neues.

Aktuelle Revisionspunkte

Die Vorschläge des Bundesrats für das neue Erbrecht und das Unternehmensnachfolgerecht werden hier zusammengefasst. Folgende Punkte sind wesentlich:

- Aufhebung des Pflichtteils der Eltern
- Reduktion des Pflichtteils der Nachkommen
- Erhöhung der verfügbaren Quote bei Nutzniessung zugunsten des Ehegatten
- Neuregelung der Begünstigung bei der 3. Säule (Pflichtteilsschutz)
- Unterstützungsanspruch für überlebende Konkubinats-Partner (umstritten)
- Möglichkeit, das gesamte Unternehmen einer Erbin oder einem Erben zuzuweisen
- Möglichkeit für den Unternehmens-Nachfolger, einen Zahlungsaufschub zu verlangen
- Berechnung des Anrechnungswertes eines Unternehmens

Relevanz für Unternehmer

Im Folgenden wird auf jene Revisionspunkte eingegangen, welche sich für uns Unternehmer verstärkt auswirken:

Die Aufhebung des Pflichtteils der Eltern ist vor allem für Unternehmer von Bedeutung, welche keine Kinder haben, aber verheiratet sind. Für diese Unternehmer vereinfacht sich die Unternehmensübergabe massiv. Eine Lösung mit Erbvertrag ist sehr zu empfehlen, da ansonsten auch nach neuem Recht die Eltern des Unternehmers ihren Erbteil beanspruchen können.

Die Reduktion des Pflichtteils der Nachkommen betrifft Unternehmer mit Kindern, unabhängig von ihrem Zivilstand (verheiratet, geschieden, «Patchwork»). Die neue Regelung gibt diesen Unternehmern mehr Freiraum, ihr Unternehmen willentlich einem bestimmten Nachkommen oder seiner Partnerin zu übergeben, ohne dass er dadurch die Pflichteile der anderen Nachkommen verletzt. Auch dafür ist ein Testament/Erbvertrag zwingend notwendig.

In die gleiche Richtung zielt die Neuerung, dass ein Unternehmens-Erbe, von den anderen Erben einen *Zahlungsaufschub* von bis zu 5 Jahren verlangen kann. Das heisst: Er erbt jetzt das Unternehmen, muss aber erst bis in 5 Jahren bezahlt haben. Dies kann testamentarisch/im Erbvertrag geregelt werden.

Inskünftig werden *Ansprüche aus der 3. Säule nicht in die Erbmasse* fallen – aber sie bleiben bezüglich Pflichtteilsschutz relevant. Dieser erhöhte Pflichtteilsschutz kann ein Thema werden: Unternehmer, welche heutzutage hohe (Vorsorge-)Versicherungslösungen haben in der Säule 3 sollten im Rahmen der Erbrechtsrevision Folgendes prüfen: Können meine Ziele, insbesondere auch die avisierte Begünstigung des Ehepartners und die Nachfolgeregelung im Unternehmen, auch mit dem neuen Recht erreicht werden? Allenfalls ist eine Neuregelung im Ehe- und Erbvertrag in Betracht zu ziehen.

Empfehlung

Das (neue) Recht gibt uns Unternehmern Möglichkeiten, die Nachfolge besser vorzubereiten. Es enthält aber auch Regeln für denjenigen, der nichts tut, nach dem Motto «ich überlass die Regelung der Nachfolge meinen Nachkommen». In dieser Situation würden die gesetzlichen Regeln dann die offenen Fragen klären. Falls jedoch das Unternehmen einen hohen Wert hat, so ist ein Erbstreit – trotz klarer gesetzlicher Regeln – nicht immer vermeidbar.

Aus diesem Grund wird auch nach neuem Erbrecht weiterhin empfohlen, rechtzeitig die Unternehmensnachfolge zumindest dem Grundsatze nach zu organisieren. Dies kann durch die Gründung einer AG oder einer Stiftung, durch Verträge (Aktionärbindungsverträge) sowie durch testamentarische Regeln (Testament/Erbvertrag) erfolgen. Viele Anwälte, Notare und auch Treuhänder können Sie in diesen Fragen optimal unterstützen.

Zusammenfassung

Sprechen Sie Ihren Berater im Laufe des nächsten Jahres auf die Konformität ihres bisherigen Ehe- und Erbvertrages mit dem neuen Recht an bzw. lassen Sie sich beraten, ob in *IHRER* speziellen Situation überhaupt eine Neuregelung notwendig ist. Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen weiterhin erfolgreiche Geschäfte!

Dr. iur. Hans R. Schibli
Rechtsanwalt
SCHIBLI & PARTNER Advokatur und Notariat AG
Vorstandsmitglied AGV,
Bezirksvertreter Aarau

MEINE PRODUKT-PALETTE IST GROSS. **ABER WIE WIRD ES MEIN UMSATZ?**

Sie haben die Fragen, wir liefern die Antwort:
Mit der Post erreichen Sie bis zu 4,2 Millionen Haushalte in der Schweiz und damit 8,3 Millionen potenzielle Kundinnen und Kunden. Ob klassisch mit einem Mailing oder online über effiziente Performance-Massnahmen. Noch Fragen? Mehr Infos finden Sie auf **post.ch/umsatz**

DIE POST

DIE UNTERNEHMENSNACHFOLGE OPTIMAL ANPACKEN

Wer seine Firma erfolgreich führt, denkt vermutlich ungern ans Abgeben. Und doch gibt es gute Gründe, sich früh mit dem Nachfolgeprozess zu befassen.

Zeichnet sich familienintern ein geeigneter Nachfolger ab, kann es von Vorteil sein, das Geschäftsvermögen so gut wie möglich vom Privatvermögen zu trennen.

Wer den Nachfolgeprozess früh und systematisch angeht, verschafft sich Handlungsspielraum, um ihn nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Mittels einer Analyse sollte man sich über seine persönlichen Wünsche und die familiäre Situation Klarheit verschaffen. Zum Beispiel darüber, ob der Rückzug in einem oder in mehreren Schritten erfolgen soll und wie der Zeithorizont für die Übergabe aussehen könnte. Besondere Sorgfalt gilt der Frage, wie sich die finanzielle Situation nach dem Rückzug aus dem Unternehmen gestaltet. Verschaffen Sie sich schon fünf oder zehn Jahre vor dem Rückzug eine Gesamtschau auf Ihr Vermögen und Ihre Schulden. Erstellen Sie ein Budget für die Zeit nach Ihrer Pensionierung: Mit welchen Einnahmen rechnen Sie, mit welchen Ausgaben? Einerseits stossen Sie in diesem Prozess auf wichtige Fragen, die in die Planung der Unternehmensnachfolge einfliessen. Andrerseits bleibt Ihnen so noch Zeit, um Weichen zu stellen und (Vorsorge-)Lücken zu schliessen.

Den richtigen Wert bestimmen

Eine weitere bedeutende Frage: Wieviel ist mein Unternehmen wert? Für einen Verkauf an Dritte oder eine familieninterne Übergabe ist es gleichermassen wichtig, sich auf eine realistische Bewertung des Unternehmenswerts abstützen zu können. Es ist sinnvoll, sich schon früh über unterschiedliche Bewertungsmethoden zu informieren. So bleibt Zeit, um Schritte umzusetzen, welche die Bewertung auf ein stabiles Fundament stellen. Im Hinblick auf jede Firmenübergabe sind zum Beispiel zuverlässige Kennzahlen von Vorteil, die sich über einen mehrjährigen Zeitraum erstrecken. Handelt man früh genug, bleibt Zeit, um die aussagekräftigen Werte zu definieren und beispielsweise die Dividendenpolitik darauf auszurichten.

Lukas Herzog
Vizepräsident des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich

Steuerbelastung abschätzen

In welchem Mass die Firmenübergabe finanziell ein Erfolg wird, hängt stark von der steuerlichen Belastung ab. Für eine Personengesellschaft kann es sich zum Beispiel lohnen, sie in eine Kapitalgesellschaft zu überführen. Auch vorausschauende Einkäufe im Rahmen der Vorsorge können die Steuerlast mindern. In vielen Fällen ergibt sich die für den Unternehmer hohe Steuerlast nicht aus dem Verkauf selbst. Oftmals sind Verkäufe aufgrund der Steuerfreiheit von Kapitalgewinnen bei richtiger Umsetzung sogar steuerfrei. Zur hohen Steuerbelastung führt jedoch die Anhäufung von Gewinnen im Laufe des Unternehmerlebens und die damit verbundene Schaffung von nicht betriebsnotwendigem Vermögen. Dieses muss bei einem Verkauf an Dritte oder bei einer familieninternen Nachfolge mit erbberechtigten Nachkommen, welche an der Nachfolge nicht teilnehmen, aus dem Unternehmen ausgeschüttet werden. Diese Ausschüttungen führen per se schon zu einer privaten Steuerlast beim Unternehmer. Ist das nicht betriebsnotwendige Vermögen zusätzlich noch mit stillen Reserven behaftet, z. B. durch vorgenommene Abschreibungen und marktbedingte Wertsteigerungen auf Anlageimmobilien, kommt die Unternehmensgewinnsteuer anlässlich der Überführung ins Privatvermögen noch schmerzlich hinzu. Aus diesem Grund empfiehlt es sich frühzeitig Privat- und Geschäftsvermögen zu trennen und den privaten Vermögensaufbau zu forcieren.

Wie sich die finanzielle und persönliche Situation nach dem Rückzug aus dem Unternehmen gestaltet, hat viel mit frühzeitiger Planung zu tun.

Privat- und Geschäftsvermögen trennen

Zeichnet sich familienintern ein geeigneter Nachfolger ab, kann der Unternehmer diesen mithilfe eines Testaments oder eines Erbvertrags begünstigen. Allerdings schränken die heute noch relativ hohen Pflichtteile die Verfügungsfreiheit des Erblassers ein. Es kann in dieser Situation von Vorteil sein, das Geschäftsvermögen so gut wie möglich vom Privatvermögen zu trennen. Empfehlenswert bei einer familieninternen Nachfolge ist immer auch der rechtzeitige Einbezug aller Nachkommen in die Ausgestaltung der Nachfolge. Spätere Missverständnisse, Streit oder gar Klagen innerhalb der Nachfahren können so verhindert werden und die übernehmende Generation kann sich mit voller Kraft dem Unternehmen widmen. Auch die Überführung einer Einzelfirma in eine AG sollte geprüft werden; bei einer AG kann ein massgeschneiderter Aktionärbindungsvertrag zum Schutz des Unternehmens beitragen.

MINDERHEIT ODER MEHRHEIT?

Die aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigen es. Zwischen 2012 und 2014 bestanden nur rund 30 Prozent der Haushalte aus Paaren mit Kindern unter 25 Jahren. Ihnen stehen etwas mehr als 63 Prozent der Haushalte gegenüber, die entweder aus Paaren ohne Kinder oder Einzelpersonen bestehen.

Der Realität ins Auge sehen

In den letzten 40 Jahren sind Paare mit Kindern statistisch gesehen von einer Mehrheit zu einer Minderheit in unserem Land geworden. Folglich sollte der Vaterschaftsurlaub richtigerweise als eine Bestrebung zum Schutz von Minderheiten bezeichnet werden, analog zu den Bemühungen zur Belebung der rätoromanischen Sprache.

In den 1970er Jahren steckengeblieben

Wüsste man es nicht besser, man wähnte sich heute auf familienpolitischer und wohnbautechnischer Ebene in den 1970er Jahren. Damals bestanden fast die Hälfte der Haushalte aus «Paaren mit Kind(ern) unter 25 Jahren». Rund 45 Jahre später machen sie im Vergleich zu den anderen Haushaltsformen nur noch rund 26 Prozent aus. Die überwiegende Mehrheit der Haushalte setzt sich heute aus (gewollt oder ungewollt) kinderlosen Paaren und Alleinlebenden zusammen. Die Anzahl dieser Haushalte hat sich zwischen 1970 und 2012 bis 2014 verdreifacht!

Benachteiligung abschaffen

Kommt jetzt nach der ausgedehnten Familienpolitik der Aufstand der Kinderlosen und Alleinstehenden? Sylvia Locher, Präsidentin von Pro Single Schweiz, hat jedenfalls bereits aufgelistet, welche Nachteile arbeitstätige Alleinstehende in der Schweiz erdulden, weil die Sichtweise in der Politik heute noch vornehmlich auf Familienpolitik ausgerichtet sei. Im Interview mit der «Aargauer Zeitung» monierte sie 2017, dass, wer nicht verheiratet sei, in den meisten Fällen zeitlebens mehr Steuern bezahle. Alleinstehende würden in unserem heutigen System für ihre Lebensform finanziell bestraft. Ehepaare hingegen profitierten von tieferen Tarifen, selbst wenn die Kinder schon lange erwachsen und ausgezogen seien. «Wir verlangen eine Gleichbehandlung.»

Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

UNTERNEHMENSNACHFOLGE – DER LETZTE ZWICK AN DER GEISEL

Ratgeber im Thema Unternehmensnachfolge gibt es schon mehr als genug. Doch, wer als Unternehmer vor der wichtigsten Aufgabe seines Berufslebens – der Reglung der Unternehmensnachfolge – steht, vor dem türmt sich ein komplexes Gebilde an Fragen auf. Schon manch einer hat das Thema ob der Komplexität einfach verdrängt.

Die Nachfolgeplanung sollte früh genug und mit Bedacht angegangen werden.

Da die Herausforderungen der Nachfolge in KMU meist nicht in den objektiv sachlich zu lösenden Themenstellungen, sondern mehr in den persönlichen Bereichen zu finden sind, erlaube ich mir, Sie nachfolgend auf eine persönliche «Nachfolge-Reise» einzuladen. Es bleibt Ihnen überlassen, Impulse für sich herauszuziehen.

Der Morgen zeigt sich von seiner schönsten Seite. Der Himmel von einer unberührten Klarheit, einer Offenheit, den neuen Tag voller Zuversicht anzupacken. Es ist 6.20 Uhr und ich bin unterwegs zu einem Unternehmer – ich nenne ihn mal Friedrich – der den Verein KMU Next um Unterstützung gebeten hat. Am Telefon meinte Friedrich noch: «Ich habe den letzten Zwick an der Geisel.» Was meinte er damit? Ist auch er einer dieser stolzen Unternehmer, der seine Betriebsübergabe im letzten Moment realisiert, weil die Unternehmensnachfolge lange Zeit ein Tabuthema war?

Jörg Sennrich
Ermutiger Netzwerk KMU Next

Ich bin gespannt und offen für das, was mir Friedrich erzählen wird. Der Schlüssel meiner Arbeit liegt darin, durch eine unvoreingenommene Haltung, mit Respekt und einer hohen Empathie den inhabenden Personen zu begegnen. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass Umbruchphasen im Leben ganz bewusst gestaltet werden müssen. Dafür braucht es Zeit und Raum für vertrauensvolle Gespräche. Nun sitze ich hier. Schwere braune Möbel ummauern das grosszügige Sitzungszimmer. Rotfarbene Teppiche aus aller Herren Länder zieren den Boden und beigefarbene Ledersessel aus den 70er Jahren laden zum Verweilen ein. Als Friedrich, ein 79-jähriger gestandener Unternehmer, den Raum mit einem zurückhaltenden Lächeln betritt, gewinnt das Erdrückende im Raum etwas an Leichtigkeit. Ich wage zu schmunzeln und wir begrüssen uns.

> «Es braucht unternehmerisch denkende Menschen, damit bestehende Familienunternehmen gesichert und neue entstehen können.»
>
> Jörg Sennrich, Netzwerk KMU Next

Seine Lebens- und Unternehmergeschichte sind Ausgangspunkt für die Klärung der aktuellen Situation im Nachfolgeprozess. Es ist für mich ganz wichtig zu erkennen, wo Friedrich im Nachfolgeprozess persönlich steht. Ich stelle immer wieder fest, dass hauptsächlich die materiellen Themen im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen und von den persönlichen (emotionalen) Bedürfnissen ablenken. Erst beim Erzählen der eigenen Lebensgeschichte wird erkennbar, welche Werte und Bedürfnisse im weiteren Prozessverlauf vertieft an- und ausgesprochen werden sollten.

Wir Menschen hören und erzählen gerne Geschichten. Gerade erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer sind reich an Erfahrung und Erlebtem. Die Erzählungen ermöglichen die unausgesprochenen Bedürfnisse und Wertvorstellungen der Unternehmer zu erahnen und zu konkretisieren. Es gilt eine Verbindung zu schaffen zwischen der Unternehmensgeschichte und der persönlichen wie auch der unternehmerischen Zukunft.

Ein Patentrezept für die perfekte Nachfolge in KMU gibt es nicht. Seitens KMU Next empfehlen wir jedem Unternehmer, früh genug und mit Bedacht an seine Unternehmer-Nachfolge zu denken und diese in Szenarien zu skizzieren. Der Beizug einer erfahrenen Fachperson empfiehlt sich, um die Weichen richtig zu stellen und sich auf die richtigen Fragen zu konzentrieren. Mehr noch unterstützt es den Unternehmer, seine persönlichen Empfindungen zu sortieren und sich auf das Danach vorzubereiten.

Unternehmensnachfolge ist kein Tabu, keine Krankheit und man braucht auch keine Angst vor diesem Prozess zu haben. Es gilt einfach mit Wertschätzung, Vertrauen und einer guten Beziehung die Chance des «letzten Zwicks» zu nutzen – und das hat Friedrich jetzt vor.

Netzwerk KMU Next

Der unabhängige und neutrale Verein mit Sitz in Lenzburg bezweckt, die KMU in der Nachfolgethematik zu sensibilisieren, zu beraten und zu unterstützen. Er setzt sich ein für ein nachhaltiges Unternehmertum in der Schweiz.

- bringt Übergeber und Übernehmer zum Nachfolgethema zusammen
- fokussiert sich auf massgeschneiderte Unternehmensnachfolgen für KMU
- setzt sich für ein anerkanntes und gelebtes Unternehmertum in der Schweiz ein
- bietet durch das Netzwerk praxisnahe Unterstützung und Dienstleistungen

Netzwerk KMU Next
Bahnhofstrasse 16
5600 Lenzburg
062 520 76 20
joerg.sennrich@kmunext.ch

www.kmunext.ch
www.netzwerkfamilienunternehmen.ch

KMU Next

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE 2. WAHLGÄNGE DER REGIERUNGS- UND STÄNDERATSWAHLEN

GEWERBEVERBAND BESTÄTIGT SEINE WAHLEMPFEHLUNGEN

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) freut sich, dass die von ihm zur Wahl empfohlenen Kandidierenden für die Regierungs- und Ständeratswahlen im 1. Wahlgang gut abgeschnitten haben und sich auch für den 2. Wahlgang zur Verfügung stellen. Damit besteht die Chance, dass sowohl die Vakanz im Regierungsrat sowie die beiden Aargauer Sitze im Ständerat mit gewerbefreundlichen Personen besetzt werden.

Regierungsrat

Grossrat Jean-Pierre Gallati, Wohlen (SVP), hat im 1. Wahlgang 63 830 Stimmen erhalten. Er hat als Bester aller Kandidierenden und deutlich vor der Kandidatin der SP (44 765 Stimmen) abgeschnitten. Der Vorstand schlägt ihn daher einstimmig auch für den Wahlgang vom 24. November zur Wahl vor.

Ständerat

Bei den Ständeratswahlen vom 20. Oktober hat Nationalrat Thierry Burkart, Baden (FDP), als bester aller Kandidierenden 82 515 Stimmen erlangt. Dahinter hat sich Nationalrat Hansjörg Knecht, Leibstadt (SVP), mit 72 574 Stimmen positioniert. Grossrätin Marianne Binder, Baden (CVP), erreichte 36 700 Stimmen. Die profilierten und erfahrenen Politiker bzw. die Politikerin würden nach Ansicht des Vorstands des AGV den Kanton Aargau und die Anliegen des Aargauer Gewerbes in der kleinen Kammer des eidgenössischen Parlaments erfolgreich vertreten. Daher empfiehlt der AGV-Vorstand mit 17 zu 1 Stimme, bei 1 Enthaltung, alle drei zur Wahl. Wichtig ist, dass es eine bürgerliche und damit gewerbefreundliche Doppelvertretung geben wird.

Wahlaufruf: 2. Wahlgang am 24. November 2019

Regierungsrat

Jean-Pierre Gallati
Rechtsanwalt
Grossrat, Fraktionschef SVP Aargau
Wohlen
www.gallati.ag

Ständerat

Thierry Burkart
lic. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Nationalrat, Vorstand AGV
Baden
www.thierry-burkart.ch

Hansjörg Knecht
Müllereiunternehmer
Nationalrat
Leibstadt
www.hansjoerg-knecht.ch

Marianne Binder-Keller
Kommunikationsberaterin
Grossrätin
Baden
www.mariannebinder.ch

GEWERBEVERBAND GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN ZUR WAHL IN DEN NATIONALRAT

NATIONALRATSWAHLEN VOM 20. OKTOBER 2019

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützte für die eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober 2019 exklusiv kandidierende Verbandsmitglieder aus den Reihen der CVP, FDP, SVP, BDP und EDU und gratuliert den unten aufgeführten Damen und Herren zur Wahl in den Nationalrat.

Herzliche Gratulation zur Wahl in den Nationalrat

Marianne Binder-Keller
Kommunikationsberaterin
Grossrätin, Präsidentin CVP Aargau
Baden
www.mariannebinder.ch

Thomas Burgherr
eidg. dipl. Zimmermeister; Geschäftsführer und Unternehmer, Nationalrat, Präsident SVP Aargau
Wiliberg
www.thomasburgherr.ch

Thierry Burkart
lic. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Nationalrat, **Vorstand AGV**
Baden
www.thierry-burkart.ch

Jean-Pierre Gallati
Rechtsanwalt
Grossrat, Fraktionschef SVP Aargau
Wohlen
www.gallati.ag

Benjamin Giezendanner
Unternehmer
Grossrat, **Vizepräsident AGV**
Rothrist
www.benjamin-giezendanner.ch

Andreas Glarner
Unternehmer
Nationalrat
Oberwil-Lieli
www.andreas-glarner.ch

Matthias Samuel Jauslin
Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Unternehmer
Nationalrat
Wohlen
www.matthias-jauslin.ch

Hansjörg Knecht
Müllereiunternehmer
Nationalrat
Leibstadt
www.hansjoerg-knecht.ch

Der Vorstand und alle Kollegen gratulieren Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv., zu seinem 10-jährigen Dienstjubiläum

Andreas Wagner hat am 1. November 2009 als Verbandssekretär beim AGV begonnen und wurde wegen seinen sehr guten Leistungen zum Geschäftsleiter-Stv. ernannt. Der Vorstand und alle Kollegen danken ihm für seinen vorbildlichen Einsatz sowie seine geschätzte Kollegialität und wünschen ihm für die Zukunft nur das Beste.

Synchronisiertes eBanking mit der Buchhaltungssoftware von bexio oder KLARA – perfekt für die Bedürfnisse von KMU und Start-ups.

valiant.ch/businessnet

wir sind einfach bank.

valiant

HAMBURGERESSEN ZUM 125-JAHR-JUBILÄUM

SCHULE TRIFFT GEWERBE – UND KURT SCHMID

Bereits zum 7. Mal organisierte die Schule Schöftland gemeinsam mit dem Handwerker- und Gewerbeverein Schöftland und Umgebung, HGVS, den Berufsbesichtigungstag. Und in der Kreisschule Homberg in Reinach fand in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Oberwynental, HAGO, und dem Handwerker- und Gewerbeverein Beinwil am See / Birrwil zum 4. Mal eine Berufswahlwoche statt: 156 Schülerinnen und Schüler waren in 65 Betrieben unterwegs und erhielten einen Einblick in 55 verschiedene Berufe.

HELEN DIETSCHE

Im Bezirk Kulm wurde das 125-Jahr-Jubiläum mit zukünftigen Berufsleuten gefeiert: Nach Unterkulm fand jetzt auch in Schöftland und Reinach AG ein Hamburgeressen statt. Eingeladen waren alle, die sich bei den jährlich stattfindenden Berufswahl-Aktionen engagierten: die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen, die Mitglieder der mitorganisierenden Gewerbevereine und Behördenvertreter. Bevor mit dem Biss in einen saftigen Hamburger der abendliche Hunger gestillt werden konnte, richtete sich AGV-Präsident Kurt Schmid mit einem Grusswort an die Gäste.

Barbara Sahli, Lehrerin an der Kreisschule Homberg, und Kurt Schmid ziehen beim Thema Berufsbildung am gleichen Strick.

Berufslehre – ein wichtiger Schritt

«Der Aargauische Gewerbeverband setzt sich seit 125 Jahren für eine solide Berufsausbildung ein. Deshalb freut es mich ausserordentlich, dass so viele Schülerinnen und Schüler die Chance nutzten und sich über die möglichen Berufslehren informierten.» Kurt Schmid weiss, wovon er spricht, wenn er dem Publikum in Schöftland und in Reinach erzählt, wie wichtig es ist, eine solide Ausbildung zu absolvieren. «Eine ‹Stifti› zu machen, war für mich der wichtigste Schritt in meiner ganzen beruflichen Laufbahn, ich habe diese Entscheidung nie bereut. Und wenn ich mich jetzt – ich bin schon bald im Pensionsalter – mit Schulkollegen vergleiche, die damals den akademischen Weg gewählt haben, so muss ich sagen: Ich habe mindestens so viel erreicht wie sie.»

Dem AGV ein Gesicht geben

Für die Schülerinnen und Schüler sind die regionalen Gewerbevereine wenig präsent in ihrem Alltag. Was jetzt aber alle wissen, ist, dass der AGV hinter der alle zwei Jahre stattfindenden Berufsschau steckt. Auf die Frage von Kurt Schmid, wer sich Anfang September in Wettingen über die verschiedenen Berufe informiert hat, schnellten sehr viele Hände in die Höhe. Schmid freuts: «Euer Besuch an der Berufsschau zeigt, dass unser Engagement für die Berufsbildung wichtig ist und geschätzt wird. Seit 125 Jahren arbeitet der AGV daran, die Rahmenbedingungen für die zukünftigen Berufsleute und ihre Lehrbetriebe möglichst optimal zu gestalten. Und das mit Erfolg: Um das duale Berufsbildungssystem, das so entstanden ist, wird die Schweiz von vielen anderen Ländern benieden. Und immer wieder belegen junge Schweizerinnen und Schweizer an Berufsweltmeisterschaften Podestplätze, obgleich sie aus einem der kleinsten Länder stammen – ich wünsche Euch alles Gute für Eure Zukunft!»

Weibeln für die Berufslehre: AGV-Präsident Kurt Schmid, Helen Dietsche, Bezirksvertreterin Kulm, Markus Würgler vom HGVS und Markus Widmer Schulleiter Oberstufe Schöftland

Baustellenbesichtigung

Stefan Müller, Geschäftsführer bei Hüsler AG Hoch- und Tiefbau in Reinach, machte mit den interessierten Jugendlichen eine Baustellenbesichtigung. «Ich finde die Schnupperwoche eine sehr gute Sache. Die Jugendlichen sehen so 1:1, um was es geht, und können sich ein konkretes Bild zum Beruf machen.» Auch Christine interessiert sich für den Bau: «Ich arbeite gerne draussen, möchte eine handwerklichen Beruf ausüben und informiere mich während der Schnupperwoche über die verschiedenen Möglichkeiten.»

Schnuppern ist super!

Emine schnupperte als Detailhandelsassistentin in der Landi in Reinach: «Ich würde gerne eine Lehre im Detailhandel machen. In der Landi gefällt mir ganz speziell, dass das Sorti-

Koch und Chef de Party Ivo Frei vom «Schlossgarten» in Schöftland führte die SchülerInnen in die Kunst des Kochens ein

Feine Hamburger für die Berufsleute von morgen – spendiert vom AGV

Fotos: Landanzeiger & Wynentaler Blatt

Schnuppern auf der Baustelle

ment so breitgefächert ist und Kundinnen und Kunden mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen hier einkaufen. Schnuppern ist super, um einen Einblick in das Unternehmen und das Team zu bekommen.» Mit Klara Müller, der stellvertretenden Geschäftsführerin in der Landi, versteht sie sich schon bestens. Gemeinsam räumen sie die neu eingetroffenen Kleider ins Regal und bringen wieder Ordnung in die Auslage.

Einblick in den Werkhof

Patricia und Marvin schnupperten beim Bauamt in Reinach. Die Werkdienstmitarbeitenden Cyrill Schmid und Michael Huber zeigten den Jugendlichen, welche Arbeiten in einem Werkhof anfallen. Michael Huber weiss noch haargenau, wie er 2004 seine Lehrstelle in Boniswil gefunden hat: «Die Stelle war ausgeschrieben, ich habe mich beworben, dann geschnuppert und sehr schnell eine Zusage bekommen. Für mich war das damals die absolut richtige Entscheidung. Es ist wichtig, dass sich Jugendliche seriös mit der Berufswahl auseinandersetzen und auch auf ihr Bauchgefühl hören.»

LAUFENDE VERNEHMLASSUNGEN

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgenden Vernehmlassungen zu beteiligen:

Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder
Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu den laufenden Vernehmlassungen bis zu der angegebenen Frist dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

LIMMATTALBAHN, ANPASSUNG RICHTLINIEN

Departement: Bau, Verkehr und Umwelt
Verfahrenseröffnung: 18.10.2019
Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände: 20.12.2019
Behandlung in der Geschäftsleitung: 8.1.2020
Einreichungsfrist: 17.1.2020

Kurzbeschrieb:
Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt zeigt im Anhörungs- und Erläuterungsbericht, wie die Limmattalbahn – die Ende 2022 den Betrieb zwischen Zürich Altstetten und Killwangen-Spreitenbach aufnehmen soll – in einem weiteren Schritt über Neuenhof und Wettingen bis nach Baden verlängert werden kann. Ausserdem wird je ein geeigneter Standort für eine zukünftige zusätzliche Haltestelle Tägerhard an der SBB-Linie Wettingen–Würenlos und eine Haltestelle Asp an der im Bau befindlichen Limmattalbahn hergeleitet. Nach der Auswertung der Eingaben aus der Anhörung könnte der Grosse Rat 2020 die Vorhaben Weiterführung der Limmattalbahn von Killwangen bis Baden, S-Bahn-Haltestelle Wettingen Tägerhard und Limmattalbahn-Haltestelle Spreitenbach Asp im kantonalen Richtplan auf Stufe Zwischenergebnis eintragen. Nach weiteren Vertiefungsarbeiten und der vollständigen räumlichen Abstimmung sollen die Vorhaben 2023 im Richtplan festgesetzt werden.

Weitere Details s. www.ag.ch

OASE 2040, ANPASSUNG RICHTLINIEN

Departement: Bau, Verkehr und Umwelt
Verfahrenseröffnung: 18.10.2019
Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände: 20.12.2019
Behandlung in der Geschäftsleitung: 8.1.2020
Einreichungsfrist: 17.1.2020

Kurzbeschrieb:
Das regionale Gesamtverkehrskonzept (rGVK OASE) ist ein verkehrsmittelübergreifendes Gesamtkonzept, das in Zusammenarbeit mit den drei Planungsverbänden Brugg Regio, Baden Regio, Zurzibiet Regio und 12 Gemeinden in den Kernstädten und im urbanen Entwicklungsraum des Ostaargaus entstanden ist. Es besteht aus fünf Handlungsfeldern und enthält Massnahmen zu den Themen öffentlicher Verkehr (öV), Fuss- und Veloverkehr (FVV), motorisierter Individualverkehr (MIV), Siedlungs- und Freiraum sowie Mobilitätsmanagement (MM). Es ist abgestimmt mit dem Themenfeld der Siedlungsentwicklung entsprechend den Vorgaben gemäss RPG und dem Richtplankapitel Siedlung.

Weitere Details s. www.ag.ch

JUBILÄUM «125 JAHRE AGV» IM BEZIRK ZURZACH

EXPO SURBTAL MIT FEIER DES AGV-JUBILÄUMS

Das Jubiläum des kantonalen Gewerbeverbands wurde im Bezirk Zurzach an der Gewerbeausstellung EXPO Surbtal gefeiert. Am Samstag standen die Jugendlichen mit einem Foxtrail im Mittelpunkt. Am Sonntag folgten viele Vereinsmitglieder der Einladung zum «Gewerbler-Zmorge».

FABIAN MEIER

Die glücklichen Gewinner, flankiert von den Gewerbevertretern Marco Calistri und Paul Hediger (links) sowie René Utiger, Mike Maxton und Fabian Meier (rechts)

An der Gewerbeausstellung EXPO Surbtal fand am Samstag der Foxtrail für die Jugendlichen aller Oberstufenklassen statt. Trotz wunderbarem Herbstwetter liessen es sich die Jugendlichen nicht nehmen, an den verschiedenen Ständen die vorbereiteten Aufgaben zu lösen. Die Teilnehmer konnten beim Bäcker Spitzbuben verzieren und anschliessend verzehren, beim Schreiner Holzarten bestimmen, bei der Autogarage ein Modellauto zusammenbauen und weitere tolle Aufgaben lösen. Vor allem aber konnten sie sich über die Berufe informieren, und dies meist von den Lernenden der jeweiligen Betriebe. So dass die Jugendlichen sich auch getrauten Fragen zu stellen und Infos abzuholen.

Glückliche Gewinner

Nach der Expo wurden aus allen abgegebenen Postenkarten drei Gewinner ausgelost. Die Gewinner erhielten einen Gutschein für das Rolling Rock in Aarau, den Waldseilpark Rütihof oder die Kartbahn Spreitenbach. Zudem wurde die Schulklasse mit den meisten Teilnehmern mit einem Beitrag in die Klassenkasse in der Höhe von CHF 500.– belohnt. Da zwei Bezklassen je 11 Teilnehmer hatten, wurde der Betrag aufgeteilt. Bei der Preisübergabe waren die Jugendlichen doch recht erstaunt, als am Morgen Vertreter der Gewerbevereine, des OKs Expo Surbtal, des AGV und des Wirtschaftsforums Zurzibiet in ihrem Schulzimmer anwesend waren. Als das Rätsel durch den Bezirksvertreter des AGV Fabian Meier gelöst wurde, konnte der Präsident des Wirtschaftsforums Zurzibiet, René Utiger, die Preise übergeben. Alle Preise wurden in verdankenswerter Weise durch das Wirtschaftsforum Zurzibiet gesponsert.

Spannende Entdeckungsreise während dem Jugend-Trail

«Gwerbler-Zmorge»

Der zweite Teil des Bezirksjubiläums wurde am Sonntagmorgen gefeiert. Über 150 Gewerbler folgten der Einladung zum «Gwerbler-Zmorge». Beim Eintreffen der Gäste am Morgen um 9.00 Uhr spielte das Jugendspiel Surbtal zur Begrüssung. Anschliessend an den Apéro unter freiem Himmel, dislozierten die Gäste ins Alpenrose-Chalet, welches durch die Gemeinde Schneisingen geführt wurde.

Mit grosser Freude über die wunderschöne Gewerbeausstellung und die zahlreich erschienen Gewerbler konnte Fabian Meier, Bezirksvertreter des AGV, offiziell begrüssen. Er lobte den Mut des Gewerbevereins Surbtal, die Ausstellung mit dem neuen Konzept der Welten umgesetzt zu haben. Zudem dankte er für das «Herzblut», das in jeden einzelnen Stand gesteckt wurde. Anschliessend begrüsste der «Hausherr» und Gemeindeammann von Schneisingen, Adrian Baumgartner, die Gäste. Er stellte in kurzen Zügen seine Gemeinde, das Alpenrosendorf Schneisingen, vor.

Als Hauptreferent der Jubiläumsfeier liess Kurt Schmid, Präsident des AGV, die letzten 125 Jahre des aargauischen Gewerbeverbandes nochmals aufleben. In seiner Ansprache ging er speziell auf das Zurzibiet sowie die angrenzenden Gemeinden ein. Nach einigen Anekdoten, die zum Schmunzeln einluden, war es nun an Paul Hediger, Präsident des Gewerbevereins Surbtal, das tolle Zmorge-Buffet zu eröffnen.

Spannender Rundgang

Nach einem ausgezeichneten Frühstück und einer sehr guten Bewirtung liessen es sich viele Gewerbler nicht nehmen und gingen zusammen auf den Rundgang der Ausstellung. Sicherlich haben sich auch hier viele Begegnungen und interessante Gespräche ergeben.

Als Dank für das Gastrecht erhielt der Gewerbeverein Surbtal einen Gutschein: An der nächsten Generalversammlung wird jeder Teilnehmer ein Stück Aargauer Rüeblitorte als Dessert erhalten. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dem OK Expo Surbtal und dem Gewerbeverein Surbtal, unter der Leitung von Paul Hediger, für das Gastrecht und die perfekt organisierte Gewerbeausstellung.

Der feine «Gwerbler-Zmorge» lockte viele Mitglieder an

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2019

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.– + Rabatt von CHF 100.–
für Mitglieder des AGV

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2019 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

Rückfragen und Anmeldung an:
Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2020

10.2.2020 – 18.2.2020
Berufsbildnerkurs BBK 1/2020

20.4.2020 – 28.4.2020
Berufsbildnerkurs BBK 2/2020

15.6.2020 – 23.6.2020
Berufsbildnerkurs BBK 3/2020

14.9.2020 – 22.9.2020
Berufsbildnerkurs BBK 4/2020

2.11.2020 – 10.11.2020
Berufsbildnerkurs BBK 5/2020

Die Bank für
haushohe Zinsvorteile.

Im Immobilienbereich kennen wir uns genauso gut aus wie im Bankwesen. Profitieren Sie von unseren attraktiven Konditionen für Bau- und Immobilienunternehmer. Für eine individuelle Beratung steht Ihnen unser Kundenbetreuer Edmund Mayer, 062 832 26 44, gerne zur Verfügung.

Mehr Informationen auf migrosbank.ch/immobilienfinanzierung

Kostenloser Quickcheck Immobilienportfolio
Lassen Sie uns über Ihre Immobilien sprechen. Es lohnt sich.

MIGROSBANK
Rechnen Sie mit uns.

KMU FRAUEN AARGAU

ERSTER ABSCHLUSS IM AARGAU

Im Jahr 2014 wurde die Ausbildung «Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU» eingeführt. Der Kurs ist modular aufgebaut und ermöglicht, sich vertieftes Wissen in der Betriebsführung von Kleinunternehmen anzueignen. Andrea Vogt aus Würenlos ist die erste Frau aus dem Kanton Aargau, die sich dem Prüfungsverfahren unterzogen hat und seit kurzem im Besitz des Fachausweises ist.

EVELINE FREI

Andrea Vogt mit ihrem eidg. Fachausweis

Eine selbstsichere junge Frau betritt das Café in Aarau, in dem wir uns zum Interview verabredet haben. Andrea Vogt ist Mitte zwanzig und bereits Vorarbeiterin im Gartenbauunternehmen Möckel Garten AG in Würenlos. Nach ihrer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung im Jahr 2013 durfte sie nach gut einem Jahr auch Büroarbeiten übernehmen. «Mein Chef hat mir gezeigt, wie das Rechnungenschreiben geht, die Personalplanung funktioniert oder Kundengespräche abgewickelt werden.»

«Ich hatte erst schon Zweifel»

Warum haben Sie sich für die Ausbildung zur Fachfrau Unternehmensführung KMU entschieden? «Ich habe mich für eine Weiterbildung im Bereich Administration interessiert.» Ihr Chef hat ihr daraufhin die Ausbildung zur Fachfrau Unternehmensführung KMU am Schweizerischen Institut für Unternehmensführung SIU in Zürich empfohlen. «Ich bin total begeistert von der Ausbildung und kann sie nur weiterempfehlen. Der praxisnahe Unterricht hat enorm geholfen. Ich habe sehr viel gelernt.»

Volle Unterstützung vom Chef

Andrea Vogt hatte für die einjährige Ausbildung die volle Unterstützung ihres Chefs. «Ich arbeitete 90 Prozent, d. h. jeweils am Freitagmorgen war ich im Betrieb und hatte danach von 13 bis 20 Uhr Unterricht in Zürich.» Um nicht ganz unvorbereitet in den Kurs einzusteigen, absolvierte sie vorab den dreitätigen Basiskurs Rechnungswesen. «Ich war eine der jüngsten Teilnehmerinnen und hatte erst schon Zweifel, ob mein Lehrabschluss als Vorbildung für den Kurs ausreichen würde.» Für die Kursanmeldung musste sie ihr Lehrabschlusszeugnis zusammen mit einer Bestätigung des Chefs einreichen, dass sie bereits mindestens zwei Jahre Führungserfahrung hatte.

«Marketing war etwas ganz Neues für mich»

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer verfügten über unterschiedliche Voraussetzungen. «Eine Teilnehmerin arbeitete seit 20 Jahren zusammen mit ihrem Mann im eigenen Betrieb und wollte sich auf den neuesten Stand im Bereich Personalführung, Recht, Marketing etc. bringen.» Ein anderer Teilnehmer habe sich mit der Ausbildung auf die Meisterprüfung vorbereitet, weil die Module angerechnet werden. Andrea Vogt wollte eine gezielte Ausbildung im Bereich Betriebsführung von KMU erhalten. «Für mich war Marketing etwas ganz Neues. In diesem Bereich werden die Entscheide bei uns mehr aus dem Bauch heraus getroffen.»

Praxisnah und interessant

Die sechs Module können nach sechs Monaten mit dem Diplom KMU Geschäftsfrau abgeschlossen werden. Andrea Vogt entschied sich für das eidgenössiche Diplom Fachfrau Unternehmensführung KMU und besuchte weitere sechs Monate lang die Vertiefungsmodule. «Es unterrichten nur Dozenten, die entweder eigene Betriebe führen oder in Kaderfunktionen tätig sind. Sie haben Freude am Unterrichten, und das spürt man.»

Herausforderung Abschlussarbeit

«Die grosse Herausforderung während der ganzen Ausbildung war für mich, an die Informationen zu kommen. Bei uns im Betrieb entscheidet der Chef oft aus dem Bauch heraus.» Daher setzte sich Andrea Vogt oft mit ihrem Chef zusammen. «Das war eine wertvolle Zeit und ich habe viel über den Betrieb gelernt.» In der schriftlichen Abschlussarbeit müssen Fragen zu 48 Handlungskompetenzen auf 40 Seiten abgehandelt werden.

Zukunftspläne

«Ich werde mich bestimmt noch weiterbilden. Mit dem Diplom steht mir jetzt auch der Weg offen für den Kurs Betriebswirtschafterin KMU.»

Weitere Informationen:
KMU Frauen Aargau
Renate Kaufmann, Präsidentin
www.agv.ch/Der_AGV/KMU_Frauen
www.kmufrauenschweiz.ch/weiterbildung-fuer-kmu-frauen

Schweizer Institut für Unternehmensführung SIU
www.siu.ch

KMU Frauen Aargau

AGVS AUTO AUSSTELLUNG STEIN – RÜCKBLICK

Die AGVS Auto Ausstellung Stein vom 18.–20. Oktober 2019 entpuppte sich auch in diesem Jahr als beliebter Treffpunkt im Fricktal. Der Event hinterlässt viele positive Erinnerungen und schloss mit einem riesigen Besucheransturm am Sonntagnachmittag.

CHRIS REGEZ

Die AGVS Auto Ausstellung Stein – Beliebte Mehrmarken-Auto-Ausstellung im Fricktal

Bereits der Eröffnungsabend vom Freitag lockte – trotz Regen – viele Besucherinnen und Besucher ins Sportcenter Bustelbach in Stein. Wie in den Vorjahren nutzten unzählige Personen den sonnigen Sonntag für den Besuch des beliebten Events und die Organisatoren schleppten viele zusätzliche Festbankgarnituren in den Aussenbereich, damit möglichst viele Gäste eine Sitzgelegenheit fanden. Der Platz inmitten der Food-Trucks entwickelte sich zum beliebten Meeting-Point für Besucher jeden Alters.

Messe als Informationsquelle

In den Ausstellungshallen entwickelte sich ein konstanter Besucherstrom. Die Autofans konnten über 140 Neuwagen bestaunen und informierten sich bei den 25 Ausstellern und Gastausstellern über die aktuellsten Trends und Entwicklungen in der Autobranche. Der AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, zieht ein äusserst positives Fazit der Mehrmarken-Ausstellung im Fricktal, die bereits zum elften Mal stattfand.

Ausblick:
Die AGVS Auto Ausstellung Aarau West findet vom 13. bis 15. März 2020 statt und vom 21. bis 23. August 2020 führt der AGVS erstmals eine Auto Ausstellung Wohlen (Freiamt) durch.

ANMELDUNG INFOABEND:
ibz.ch

NACHDIPLOM-STUDIENGÄNGE HF

- NDS HF General Management
- NDS HF Leadership
- NDS HF Entrepreneurship
- NDS HF Quality Management
- NDS HF Industrial Marketing
- NDS HF Supply Chain Management

IBZ
Die Schweizer Schule für Technik und Management

ipso! BILDUNG
seit 1876

HERBSTVERSAMMLUNG METALTEC AARGAU

«ZEIGEN SIE DIE MODERNE SEITE IHRER BERUFE»

Anlässlich ihrer Herbstversammlung vom 16. Oktober erhielten die Mitglieder des Fachverbandes aus dem Metall- und Stahlbaugewerbe Metaltec Aargau Besuch von Regierungsrat Alex Hürzeler. Brennendstes Thema waren die Lernenden und das Projekt «metall + du».

ROLAND HALDIMANN

Die Metallbauer lauschen dem Referat von RR Alex Hürzeler im Grossratssaal.

Normalerweise sind es die Vertreter der Aargauer Bevölkerung, die sich auf die im Halbkreis angeordneten Stühle im Aarauer Grossratssaal setzen und über politische Geschäfte abstimmen. Diesmal waren es jedoch rund 50 Vertreter der Aargauer Metall- und Stahlbaubranche, die im Halbrund Platz genommen haben. Sie erhielten zwar einen Crashkurs zum politischen Alltag und den Sitzungsabläufen im Grossratsgebäude, doch die Abstimmungsknöpfe im Grossratssaal durften sie nicht betätigen.

Trotzdem erhielten sie – genau wie die Grossrätinnen und Grossräte – Besuch vom Regierungsrat. Alex Hürzeler, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, nahm sich Zeit für die Mitglieder von Metaltec Aargau. «Der Aargau ist ein typischer KMU-Kanton und ist angewiesen auf aktive Verbände und Unternehmer wie Sie, die sich einbringen», so Hürzeler.

Tipps vom Regierungsrat

Im Anschluss an seine kurze Ansprache stellte sich Alex Hürzeler den Fragen der Metaltec-Mitglieder. Diese drehten sich primär um die Lehrlingsausbildung, die Qualität der Volksschulabgänger und die Gewichtung der Berufsbildung im Vergleich zu den Mittelschulen. Schliesslich bilden 80 Unternehmen aus der Aargauer Metall- und Stahlbaubranche jedes Jahr 143 Lernende aus.

Ebenfalls Thema war die Kampagne «metall + du», die sich zum Ziel setzt, mehr Jugendliche zu motivieren, einen Beruf in der Metall- und Stahlbaubranche zu erlernen. Diese Kampagne wurde im Aargau lanciert und wird mittlerweile schweizweit eingesetzt. Alex Hürzeler gab den Mitgliedern von Metaltec Aargau Tipps mit auf den Weg, wie sie diese Kampagne noch bekannter machen können, und schloss mit den Worten: «Zeigen Sie die moderne Seite Ihrer Berufe, indem Sie die Vorteile der Digitalisierung und der Automatisierung präsentieren. Das spricht die Jungen an.»

Pilotprojekt mit Aargauer Schulklassen

Das Projekt «metall + du» war auch bei der anschliessenden Herbstversammlung im Restaurant Rathausgarten ein wichtiges Thema. Thomas Achermann, Leiter des Werbeteams von «metall + du», informierte die Anwesenden über die Fortschritte. Besonders interessant: «Im nächsten Jahr starten wir mit fünf Aargauer Schulklassen ein Pilotprojekt, bei dem wir Werklehrer mit Material und Werkzeug unterstützen, damit sie mit ihren Schülerinnen und Schülern im Werkunterricht auch mit Metall arbeiten und nicht nur mit Holz», so Achermann.

Peter Meier, Zentralpräsident des nationalen Dachverbandes AM Suisse, nutzte seinen Besuch im Aargau dazu, um Thomas Achermann und seinem Team zu danken. «Ich bin froh, dass wir ein so engagiertes Team haben, das sich um das Projekt «metall + du» kümmert. Das ist eine unglaublich wichtige Aufgabe und ich bin überzeugt, dass dieses Projekt für die Zukunft unserer Branche entscheidend sein wird.»

Zum Ende der ansonsten im Rahmen der Erwartungen verlaufenen Herbstversammlung, an der 29 Stimmberechtigte dabei waren, nahm Präsident Bruno Stocker noch eine Ehrung vor. Martin Strzodka, der für Metaltec Aargau die überbetrieblichen Kurse leitet, feiert sein 10-jähriges Jubiläum.

Bilder: Metaltec Aargau

RR Alex Hürzeler beantwortet Fragen.

Präsident Bruno Stocker übergibt Martin Strzodka ein Präsent.

Über Metaltec Aargau:
Metaltec Aargau ist der Fachverband der im Kanton Aargau ansässigen Firmen aus dem Metall- und Stahlbaugewerbe. Der Fachverband setzt sich für die Wahrung der gemeinsamen beruflichen Interessen der Branche ein, wobei vor allem die Weiterbildung der Mitglieder und die Förderung des beruflichen Nachwuchses zentral sind. Metaltec Aargau ist ein eigenständiger, regionaler Fachverband von Metaltec Suisse, der politisch durch den Arbeitgeber- und Berufsverband AM Suisse vertreten wird.

AGVS TESTCENTER

JUBILÄUMSFEIER IM KLEINEN, FEINEN KREIS

Mit dem Ziel, das Kantonale Strassenverkehrsamt Schafisheim zu entlasten, gründete der AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, vor 20 Jahren das AGVS Testcenter in Kleindöttingen. Am Freitag, 18. Oktober 2019 feierte der AGVS das Jubiläum.

CHRIS REGEZ

Der zunehmende Strassenverkehr führte vor zwanzig Jahren dazu, dass die Wartefristen für das Vorführen der Autos, Motorräder und Nutzfahrzeuge beim Strassenverkehrsamt immer länger wurden. Bei einer kleinen, aber feinen Jubiläumsfeier mit Mitarbeitenden und Mitgliedern des Testcenter-Vorstands blickte Martin Sollberger, Präsident der Sektion Aargau des AGVS, auf die Gründungszeit zurück: «Mit dieser Problematik konfrontiert, entwickelte der damalige AGVS-Vorstand die Idee, eine eigene Prüfstelle mit Administration und Prüfstrassen zu lancieren. Und dies nicht als Konkurrenz, sondern in Kooperation mit dem Strassenverkehrsamt. Doch die Suche nach einer geeigneten Lokalität war nicht einfach. Erst nach langwierigen Abklärungen und intensiven Gesprächen wurde die passende Infrastruktur gefunden. Am 4. Oktober 1999 war es endlich so weit und das AGVS Testcenter Kleindöttingen konnte seine Türen öffnen.»

Foto: CR Comm

Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende bei der Feier im «Bären» Hottwil. Martin Sollberger bei seiner Ansprache.

Dank an Mitarbeiter und Kunden

Martin Sollberger nannte eine eindrückliche Zahl: «Seit dem Start prüften unsere bestens ausgebildeten Mitarbeiter 295 661 Fahrzeuge. Damit erfüllt unser Testcenter zwei Aufgaben: Wir entlasten das Kantonale Strassenverkehrsamt und wir tragen mit dieser Dienstleistung zur Sicherheit auf der Strasse bei. Ich danke Ihnen für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr Engagement. Ein Dank geht auch an alle Garagen, welche die Fahrzeuge von uns prüfen lassen. Zudem bedanke ich mich beim Strassenverkehrsamt für die partnerschaftliche Zusammenarbeit.»

Aufgrund der grossen Nachfrage nahm der AGVS nur ein Jahr nach dem Start in Kleindöttingen das Testcenter in Zofingen in Betrieb. Träger der beiden AGVS-Testcenter ist die Genossenschaft AGVS Testcenter. Alle AGVS-Mitglieder konnten bei der Gründung Anteilsscheine kaufen.

Weitere Informationen und Anmeldungen:
https://www.agvs-ag.ch/de/dienstleistungen/testcenter-agvs

Willkommen bei der Bank,
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe.
Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

raiffeisen.ch/kmu

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildischachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

ANSCHUBFINANZIERUNG FÜR GEWERBEPARK GRÄNICHEN

Nach der Herbstversammlung des Gränicher Gwärbs Ende September konnte das Resultat kürzlich dem Gemeinderat Gränichen präsentiert werden: ein Vorschlag für einen Gewerbepark in Gränichen!

DANIELA HÄRDI, GRÄNICHEN

Vom Lehrlingskunstwerk …

An der Herbstversammlung war nicht nur der Gewerbepark ein Thema, sondern auch weitere Themen. René Fasler berichtete über das neuste Lehrlingskunstwerk, welches am 24. Juni 2019 beim Alterszentrum Schiffländi feierlich eingeweiht wurde. Jedes Jahr dürfen die Gränicher Lehrabgänger tatkräftig ein Lehrlingskunstwerk entwerfen und dieses anschliessend mit Stolz mit den Gränicherinnen und Gränichern einweihen. Wir freuen uns, auch im Jahr 2020 diese neue Tradition weiterführen zu können.

… über die Gwärbi

Zudem typisch für Gränichen: Nach der Gwärbi ist vor der Gwärbi. Die Vorbereitungen für die Gwärbi 2020 sind in vollem Gange und so konnte der OK-Präsident Manuel Eichenberger bereits das neue OK-Team vorstellen. Weiter ist das Gränicher Gwärb bereits am Ideen sammeln für das 100-jährige Jubiläum im Jahr 2023 …

Angeregte Diskussionen unter Gwärblern

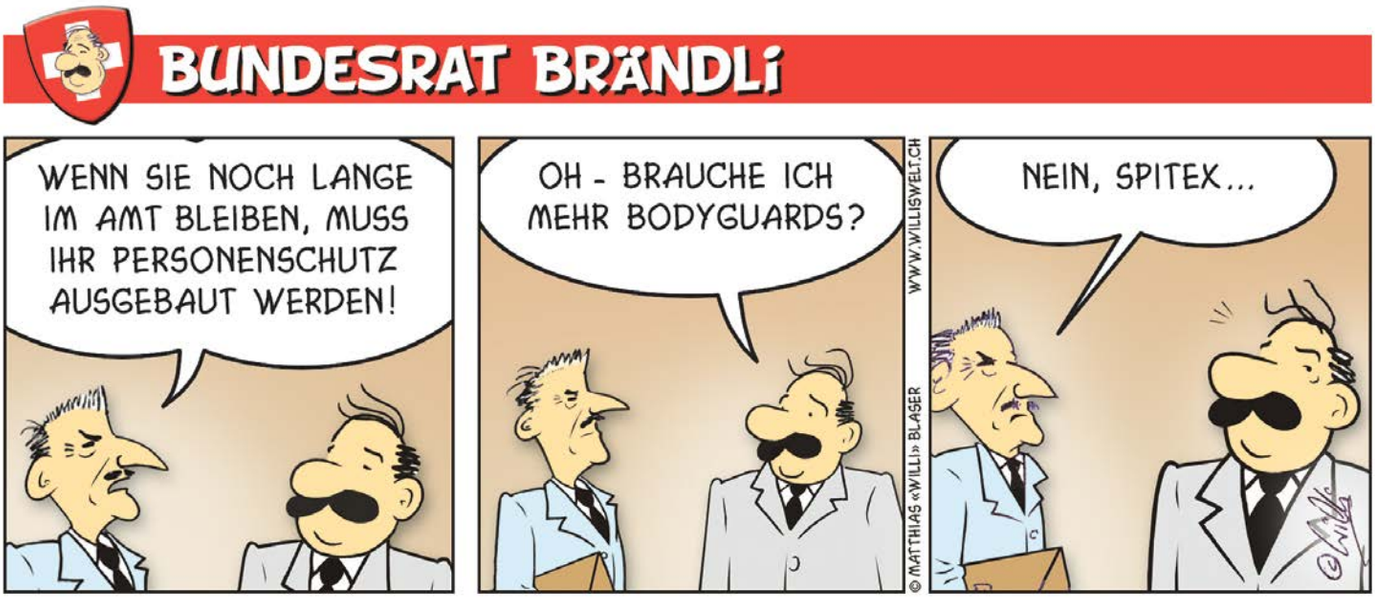
… hin zum Gewerbepark

Hauptthema des Abends war der Gewerbepark: Darüber gab es unter den Gwärblern einen positiven und angeregten Austausch mit vielen interessanten Gedanken und Inputs. Ziel dieses Projektes ist, einerseits Platz für kleinere Gewerbebetriebe zu schaffen und andererseits das ehemalige Werkhofareal der Gemeinde langfristig sinnvoll zu nutzen. Zudem kann so für die Gemeinde ein Ertrag generiert werden und das Land steht den zukünftigen Generationen weiterhin als Reserve zur Verfügung. Dieses Projekt lag den anwesenden Gwärblern sehr am Herzen. Die Versammlung befürwortete die Weiterverfolgung des Gewerbeparks einstimmig. Gleichzeitig wurde ebenfalls einstimmig ein Kredit zur Mitgründung einer «Gewerbepark Gränichen AG» gesprochen. Ein Ausschuss aus dem Gränicher Gwärb hat nun dieses Projekt dem Gemeinderat präsentiert.

… zum nächsten Schritt

Der Gemeinderat prüft nun die dazu notwendigen Massnahmen. Es sind dies die Umzonung des Gebietes des alten Werkhofes in die Zone WA3 (Wohnen & Arbeiten), die Vergabe des Areals an eine noch zu gründende «Gewerbepark Gränichen AG» im Baurecht für 30 Jahre sowie das finanzielle und personelle Engagement der Gemeinde in dieser Hinsicht.

Gwärbi'20
Gräniche läbt
13./14./15.
November 2020
gränicheläbt.ch



JARDIN SUISSE AARGAU FEIERT 125 JAHRE

Am 125-Jahre-Jubiläum der Regionalsektion JardinSuisse Aargau auf Schloss Lenzburg wurden die Leistungen des Grünen Berufsstandes gewürdigt. Zu Beginn organisierten sich die Gärtner in Vereinen, mit dem Zusammenschluss im Verband konnte die Grüne Branche ihre Identität festigen. Zudem ermöglichte diese Organisationsform, das Fachwissen, die Ausbildung und die Berufspraxis auf einen hohen Stand zu bringen.

URS RÜTTIMANN, GPLUS

Foto: Beni Basler, Foto Basler Aarau

Martin Vogel, Gregor Spiess, Stefan Oggenfuss, Manuel Eichenberger und Armand Dinkel

Manuel Eichenberger, Präsident Jardin Suisse Aargau, hiess am 24. August auf Schloss Lenzburg rund 130 Gäste willkommen: «Wir kommen heute zusammen, um zu feiern, uns mit Berufskollegen zu treffen und fachzusimpeln.» Bei der Vereinsgründung vor hundert Jahren sei die Motivation ganz ähnlich gelagert gewesen, zumindest was das Fachliche anbelange.

Die Anfänge von Vinca

Als sich am 5. Februar 1893 22 Gärtner im Gasthof zum Rössli in Brugg trafen, wollten sie den Zusammenhalt in der Grünen Branche stärken und sich fachlich voranbringen. Daraufhin folgte 1894 die offizielle Gründung des Vereins «Vinca». 1907 folgte die Gründung des Aargauischen Handelsgärtnerverbandes, mit dem «Vinca» 1926 zum Aargauischen Gärtnermeisterverband fusionierte. Ziel des Verbandes war die Förderung und Professionalisierung des Berufsstandes und gleichzeitig die Aufwertung der Ausbildung und der Schaffung von Lehranstalten.

Neues Bildungszentrum in Birr

Heute werden jährlich rund 70 bis 90 Lernende im neuen Bildungszentrum der Gärtner in Birr ausgbildet. «Ein wichtiger Meilenstein, um dem Nachwuchs auch weiterhin eine zeitgemässe und attraktive Ausbildung zu ermöglichen jährlich ausgebildet», sagte Urs Hofmann, Landammann und Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres.

Mehr Grün ist künftig erwünscht

Urs Hofmann nutzte die 125-Jahr-Jubiläumsfeier, um die Fachleute der Grünen Branche für die Problematik der invasiven Neophyten stärker zu sensibilisieren. «Viele gebietsfremde Problempflanzen breiten sich im Kanton rasant aus.» Diese würden die biologische Vielfalt beeinträchtigen und in der Landwirtschaft Schaden anrichten. Sie seien jedoch nicht der Hauptgrund für den Rückgang der Biodiversität, sondern die Menschen und ihr Platzbedarf. «Jede Stunde verlieren wir in der Schweiz 2400 Quadratmeter Land. Im Jahr ist das die doppelte Fläche des Hallwilersees.» Hinzu komme der Einsatz von Pestiziden und Dünger, welche die Artenvielfalt bedrohen.

Einsatz für die Natur

Er lobte das Projekt «Natur im Siedlungsraum», das Jardin Suisse Aargau bereits vor sieben Jahren lanciert hat. Dieses setzt sich für naturnah gestaltete Flächen in den Wohngebieten ein. Auch die Partnerschaft des nationalen Unternehmerverbandes JardinSuisse mit der Stiftung Natur und Wirtschaft seit diesem Jahr nannte der Landammann einen Gewinn. Die Stiftung zertifizierte unter anderem Industrieareale, Schulhäuser, Wohnüberbauungen und Privatgärten, sofern ein bestimmter Anteil der Grünfläche naturnah gestaltet ist. «Sie als Gärtner sind Ansprechpartner für die Schaffung und Pflege solcher biodiversen Grünflächen.»

Eine Gartenschere für Manuel Eichenberger

Für Olivier Mark, Präsident JardinSuisse, ist der Zusammenhalt unter den Mitgliedern und den Regionen wichtig. Er dankte der Aargauer Regionalsektion für die grosse Unterstützung bei der Zielsetzung und der strategischen Ausrichtung des nationalen Verbandes nach der Fusion zu JardinSuisse 2007. Symbolisch überreichte er Manuel Eichenberger eine Gartenschere mit den Worten: «Die Menschen unterscheiden sich alle voneinander. Die Pflanzen in einer Kultur hingegen sind alle gleich.»

Mit der Bevölkerung feiern

Um die Bevölkerung auf das 125-Jahre-Jubiläum von Jardin Suisse Aargau aufmerksam zu machen, wurden bepflanzte Säcke bzw. Big-Bags im Kanton Aargau an gut sichtbaren Plätzen präsentiert. 14 Aargauer Betriebe nahmen am Big-Bag-Fotowettbewerb teil. Aus insgesamt 47 Säcken wählte eine Jury die drei schönsten aus. An das Preisgeld war die Bedingung geknüpft, es müsse dem gesamten Team eines Betriebs zugutekommen.

Gewinner des Big-Bag-Wettbewerbs:

1. Rang (1000 Franken)
   Wernli Gartenbau in Thalheim / Peter und Judith Wernli
2. Rang (600 Franken)
   Berner Gartenbau in Küttigen / Sara und Stephan Berner
3. Rang (400 Franken)
   Jenni Gartenbau in Mellingen / Brigitta und Andy Jenny

125 OBSTBÄUME

Das Thema Biodiversität ist in aller Munde. Schweizweit wurde mit «Mission B» (auf SRF) auf die Wichtigkeit der Vielfalt von Lebewesen und Lebensräumen hingewiesen. Laut Bundesamt für Umwelt (Stand Oktober 2018) ist die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist auch die genetische Vielfalt verloren gegangen, und die Lebensraum-Qualität hat sich verschlechtert.

SARA BERNER

Um die Artenvielfalt zu fördern, ist es wichtig, dass es Orte in der Natur und in unsern Gärten gibt, die für Insekten und andere Lebewesen interessant sind und diesen Nahrung und Schutz bieten. Bäume sind in jeder Jahreszeit schön anzuschauen. Sie sind natürliche Schattenspender und bieten Tieren Unterschlupf und Nahrung und reinigen unsere Luft. Obstbäume schenken uns dazu noch herrliche Früchte. Zum Jubiläum des Gewerbevereins Küttigen leistete unser Verein seinen Beitrag zur Biodiversität und verschenkte «125 Bäume an die Einwohner von Küttigen und Rombach». Nach Erscheinen des Inserats im Küttiger Anzeiger waren alle 125 Bäume innerhalb von gerade einmal 10 Tagen vergeben!

Hinten: Didier Blétry, Urs Blattner, Christoph Lüthi, Patrick Blattner, vorne: Sascha Lüscher, Stefanie Briner, Heinz Senn, Sara Berner

Den ersten von 125 Bäumen pflanzte der Vorstand im Frühling im Waldbach bei Familie Blattner. Die restlichen 124 Bäume pflanzen im November die Gärtner (Berner Gartenneugestaltung und -unterhalt, Gartenservice Küttigen Jakob Hauenstein AG, Lehnert AG, Ralf Schäfer Kundengärtner) bei den neuen Obstbaumbesitzern. Alle Obstbäume wurden von der Baumschule Toni Suter, Baden-Dättwil, produziert; es sind pro specie rara-Bäume und Aargauer Sorten.

Baumfest

Am Samstag, 19. Oktober 2019, fand das Baumfest statt. Auf dem Areal der Firma Blattner Getränke richtete der Vorstand mit vielen helfenden Vereinsmitgliedern einen abwechslungsreichen Festplatz ein. Am Baumfest-Tag prasselte viel Regen vom Himmel, aber dies hielt die wasserfesten Gäste nicht von ihrem Besuch ab. Am Nachmittag guckte sogar die Sonne zwischen den Wolken durch. Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner von Küttigen, Obstbaumbesitzer, Freunde von Bienen und Obstbäumen, interessierte Familien sowie Vereinsmitglieder kamen vorbei. Der Präsident Heinz Senn bedankte sich bei den Anwesenden für das rege Interesse.

Attraktive Stände – viele Informationen

Am Samstag informierte man sich über die Pflege von Obst- und Hochstamm-Bäumen beim Obstbauverein und der Hochstammbaumkommission. Die Gärtner gaben Auskunft über die Pflanzaktion und naturnahes Gärtnern an der Kaffee-Bar. Die Bienenzüchter präsentierten viel Interessantes zu diesem für unsere Natur und die Bestäubung (der Obstbäume) wichtigen Tierchen. Besonders die «lebhafte» Bienenwabe lockte die Besucher an. Während die einen gemütlich ihr Raclette genossen, vergnügten sich die jüngeren Besucher an den Holzspielen und dem überdimensionalen Puzzle-Baum. Die Landfrauen boten ein abwechslungsreiches Kuchenbuffet. Feinen, frisch gepressten Süssmost gab's von der Familie Bircher. Und zwischendurch unterhielt uns die Kappelle Aegerter-Alder.

Ein herzliches Dankeschön an die vielen Helferinnen und Helfer des Gewerbevereins. Danke an Blattner Getränke für die tolle Gastfreundschaft und an Patrick Michel, Restaurant Traube, fürs Zurverfügungstellen der Parkplätze. Herzlichen Dank allen Besucherinnen und Besuchern.

GEWERBE KÜTTIGEN

Fotos zum Baumfest unter **www.gewerbe-kuettigen.ch**

WIR BRINGEN SIE AUCH 2019 SICHER NACH HAUSE

Ende November 2019 wird Nez Rouge Aargau seine Fahrtätigkeit wieder aufnehmen und die nationale Präventionskampagne soll für mehr Sicherheit auf Schweizer Strassen sorgen. Der Aargauer Hotelierverein und GastroAargau sind mit einer dreijährigen Partnerschaft involviert und unterstützen diese Aktion tatkräftig.

AARG. HOTELIERVEREIN / GASTROAARGAU

Auch in diesem Jahr werden wiederum einige Hoteliers und Gastronomen sowie deren Mitarbeiter/innen Fahreinsätze übernehmen, um die erfolgreiche Partnerschaft zu unterstützen.

Hotelière und Vorstandsmitglied GastroAargau Claudia Rüttimann sowie GastroSeelsorgerin Corinne Dobler im Einsatz

Eindrückliche Zahlen

Dass die Aktion ein Erfolg ist, zeigen Zahlen aus dem letzten Jahr: 102 447 Kilometer haben die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer von Nez Rouge Aargau im Rahmen ihrer Einsätze im Dezember 2018 auf den Aargauer Strassen zurückgelegt. Mit insgesamt 2944 Fahrten entspricht dies 17 Prozent aller Fahrten, die Nez Rouge in der ganzen Schweiz übernommen hat. 1300 Freiwillige setzen sich regelmässig für Nez Rouge Aargau hinters Steuer und helfen dabei, die Kundinnen und Kunden mit ihrem Fahrzeug sicher nach Hause zu bringen.

Sicher auf den Heimweg

Der Aargauer Hotelierverein und GastroAargau freuen sich darauf, auch in diesem Jahr wiederum einen wichtigen Beitrag leisten zu können, damit Sie sicher nach Hause kommen. Speichern Sie die Gratisnummer gleich ab: 0800 802 208!

Die Nez Rouge-Aktion findet vom 28. November bis 31. Dezember 2019 statt:
Mo. bis Do. von 22.00 bis 1.30 Uhr
Fr. und Sa. von 22.00 bis 3.30 Uhr
So., 24. und 25. Dezember von 21.00 bis 1.30 Uhr
Silvester von 22.00 bis 5.00 Uhr
Weitere Infos: www.nezrougeaargau.ch.

WIR SIND PARTNER VON
NEZ ROUGE 0800 802 208
UNTERSTÜTZT VON:
AARGAUER HOTELIERVEREIN & GASTRO AARGAU

HotellerieSuisse Aargau

GASTROAARGAU
Verband für Hotellerie und Restauration

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 17. April 2020 bis Sonntag, 19. April 2020
Gewerbeschau20, Bad Zurzach

Donnerstag, 14. Mai 2020 bis Sonntag, 17. Mai 2020
MUGA2020, Gewerbeausstellung Muhen

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
Eigeschau 2020 | Gewerbeausstellung Birr

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
erzpo2020 | Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 23. Oktober 2020 bis Sonntag, 25. Oktober 2020
DIE-REGIOMESSE.CH, Regiomesse Zofingen

Donnerstag, 29. Oktober 2020 bis Sonntag, 1. November 2020
LEGA20 | Gewerbeausstellung Lenzburg

Freitag, 13. November 2020 bis Sonntag, 15. November 2020
Gwärbi 2020 – Gräniche läbt!, Gewerbeausstellung Gränichen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.
Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

ZWISCHENBILANZ JAHRESTHEMA 2018 DORF- UND STADTKERNENTWICKLUNG

JETZT GEHT ES AN DIE UMSETZUNG

Mit dem Jahresthema «Dorf- und Stadtkernentwicklung» traf der AGV 2018 den Nerv der Zeit. Er erarbeitete mit einer Arbeitsgruppe acht Thesen als Ausgangspunkt für eine aktive Dorf- und Stadtkernentwicklung. Am 16. Oktober 2019 stellte die Vereinigung «Zentrum Aarau» nun ihre Vision vor.

EVELINE FREI

Stefan Jost, Andreas Burri, Hanny Baghdadi, Hanspeter Hilfiker, Vincent Segessemann und Marcel Suter

Gut besuchter Anlass mit interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Nach der Präsentation der Auftragsstudie von Hattrick Unternehmensberatung durch Vincent Segessemann wird in der Stadtkernentwicklung nun Nägel mit Köpfen gemacht. «Jetzt geht es an die konkrete Formulierung der nächsten Schritte», erklärte Hanny Baghdadi, Kernteam Projekt Entwicklung Detailhandel Aarau. Die Vereinigung der Aarauer Einkaufsläden «Zentrum Aarau» erhofft sich einen positiven Impuls mit der Einführung eines City Managers nach dem Vorbild der Stadt Baden. Die Stelle soll als Gemeinschaftsprojekt realisiert werden. Der City Manager koordiniert und realisiert die gemeinsam festgelegte Strategie mit allen Playern, d.h. Vereinen, Verbänden, Liegenschaftsbesitzern, Gewerbetreibenden, auch denjenigen, die nicht Vereinsmitglieder sind, und den Behörden. Die Stadt behält die Führung in der Stadtkernentwicklung.

Nutzungsvielfalt

Hanspeter Hilfiker, Stadtpräsident, bekräftigte das Interesse der Stadtbehörden am Projekt und dem City Manager. «Aarau ist eine attraktive Stadt.» Daher wolle der Stadtrat keine Entwicklungshilfe leisten, sondern den aktuellen Standard halten, erweitern und verbessern. Aarau habe nebst dem gut frequentierten Einkaufszentrum City-Märt zahlreiche Detailhandelsgeschäfte in der Altstadt und belege im Schweizer Städteranking der «Bilanz» den 5. Platz. Doch die Altstadt leide an leerstehenden Gewerbeflächen und einer tiefen Kundenfrequenz. Mit planerischen Mitteln möchte die Stadt eine gezielte Durchmischung des Gewerbes erreichen. Ausserdem wolle sie helfen, die Rolle des City Managers zu etablieren. Diesbezüglich wird Andreas Burri, Leiter Sektion Wirtschaft, bis Ende November einen Antrag für die Mitfinanzierung des City Managers im Stadtrat einreichen.

Vernetzung Grundeigentümer

Marcel Suter, Kernteam Projekt Entwicklung Detailhandel Aarau, unterstrich die Wichtigkeit des Einbezugs aller Liegenschaftsbesitzer in die Stadtentwicklung. «Es sollten alle wissen, in welche Richtung es geht.» Künftig müsse daher ein viel engerer Austausch mit allen Liegenschaftsbesitzern in der Altstadt stattfinden, um deren Pläne und Projekte zu erfahren und sie in die Stadtkernentwicklung miteinzubeziehen. Anders als im Thesenpapier des AGV vorgeschlagen, soll der Kontakt jedoch nicht über die Behörden, sondern über den City Manager hergestellt werden.

Zusammenarbeit

In Aarau wünscht man sich einen noch intensiveren Austausch mit dem AGV, um vom grossen Potential an ausgewiesenen, erfahrenen und engagierten Fachpersonen zu profitieren. «Wir haben alle die gleichen Interessen. Es profitieren alle, wenn die Städte florieren», so Hanny Baghdadi. Auch Marcel Suter wünscht sich, dass die Zusammenarbeit zwischen der IG Aargauer Altstädte und dem AGV weitergeführt und intensiviert wird.

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

UTA TREUHAND
UTA REVISIONEN
UTA IMMOBILIEN
UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

AARGAUER MEDAILLENGEWINNER – WIR GRATULIEREN!

In Schaffhausen fand im Rahmen der Herbstmesse die Schweizer Berufsmeisterschaft der Gebäudetechniker statt. Von acht Aargauer Teilnehmern trugen drei eine Medaille mit nach Hause.

RENATE KAUFMANN

6 Kandidaten stellten sich den Herausforderungen an der Schweizer Berufsmeisterschaft der Gebäudetechniker. Darunter waren auch acht Aargauer aus den Berufen Heizungsinstallateur, Lüftungsanlagenbauer, Sanitärinstallateur, Spengler und Gebäudetechnikplaner Lüftung und Sanitär. Der Kandidat aus dem Beruf Lüftungsanlagenbauer musste vor Wettkampfbeginn Forfait geben, da er einen Unfall hatte. Mit hoher Konzentration, Fachwissen und Sorgfalt lösten sie die ihnen gestellten Aufgaben. Beobachtet wurden die Teilnehmenden von über 30 000 Besucherinnen und Besuchern. Am Schluss wurden ihre ausgezeichneten Arbeiten von Experten bewertet und die jeweiligen Sieger erkoren. Von den Aargauer Kandidaten erreichten drei eine Medaille:

Sanitärinstallateur
- 2. Rang Kull Markus, Möriken, Lehrbetrieb Kurt Frey AG, Küttigen
- 3. Rang Frosio Dominik, Ehrendingen, Lehrbetrieb Huser Gebäudetechnik AG, Wettingen

Spengler
- 2. Rang Fricker Moses, Oberhof, Lehrbetrieb René Meyer GmbH, Herznach

Wir gratulieren den Gewinnern herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Weitere Infos:
- www.suissetec-ag.ch
- www.suissetec.ch

suissetec aargau
Gebäudetechnik-Genossenschaft

Fotos: Helena Montag

Spengler Moses Fricker aus Oberhof freute sich über Rang 2.

Gleich zwei Aargauer schafften es bei den Sanitärinstallateuren aufs Podest.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2020

Januar

Mittwoch	8.1.2020	Neujahrs-Apéro

April

Donnerstag	30.4.2020	Frühlings-Delegiertenversammlung Aargauer Wirtschaftstag 2020

ABLAUF EINER MWST-KONTROLLE DURCH DIE ESTV

Die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) führt jedes Jahr mehr als 9000 Kontrollen bei MWST-Pflichtigen durch.

Die Mehrwertsteuer (MWST) ist eine Selbstveranlagungssteuer. Es liegt deshalb in der Verantwortung des Steuerpflichtigen, die vielen Ausnahmen und Spezialfälle zu beurteilen und in den MWST-Abrechnungen korrekt zu deklarieren. Die ESTV ihrerseits überprüft und plausibilisiert die eingehenden Quartals- bzw. Semesterabrechnungen. Zudem führt sie Kontrollen vor Ort bei den Steuerpflichtigen durch.

Wie läuft in der Praxis eine solche Kontrolle ab?

Ankündigung der MWST-Kontrolle und Bekanntgabe der benötigten Unterlagen

Als Erstes nimmt der Steuerinspektor der ESTV telefonisch mit der steuerpflichtigen Person oder deren Steuervertreter (z. B. Treuhandbüro) Kontakt auf, um den genauen Zeitpunkt, den Revisionsort, die Kontrollperiode und die ungefähre Dauer der Kontrolle zu vereinbaren. Zudem informiert er, welche Unterlagen für die Kontrolle bereitgestellt werden müssen. Es sind dies insbesondere die folgenden:

- MWST-Abrechnungen inkl. Korrektur- und Berichtigungsabrechnungen
- Umsatz- und Vorsteuerabstimmung
- MWST-Journale
- Kontendetails der Buchhaltung inklusive Jahresrechnung
- Debitoren- und Kreditorenrechnungen
- Zusätzliche Unterlagen (z. B. Einfuhr- und Ausfuhrdokumente, Berechnungsdetails zu Vorsteuerkorrekturen oder Privatanteilen)

Eine MWST-Revision beinhaltet in der Regel die Prüfung der letzten fünf Steuerperioden (relative Verjährungsfrist).

Ablauf der MWST-Kontrolle und Besprechung Kontrollergebnis

Zu Beginn der MWST-Kontrolle wird sich der Steuerinspektor einen Überblick über die Geschäftstätigkeiten, Besonderheiten und Spezialitäten des zu prüfenden Betriebs verschaffen. Dafür eignet sich in der Regel eine kurze Besprechung mit den zuständigen Personen (steuerpflichtige Person und/oder Treuhänder).

Danach prüft der Inspektor die Vollständigkeit und Richtigkeit der vom Steuerpflichtigen erstellten Deklarationen. Erfahrungsgemäss liegt der Fokus dabei auf der vollständigen Deklaration aller Umsätze, der Überprüfung der vorgenommenen Vorsteuerabzüge inkl. diesbezüglicher Vorsteuerkorrekturen und -kürzungen, der verbuchten Privatanteile sowie nicht geschäftsmässig begründeter Aufwendungen.

Nach Abschluss dieser Prüfungshandlungen bespricht der Steuerinspektor seine Feststellungen mit den zuständigen Personen und eröffnet ihnen das Kontrollergebnis (provisorische Berechnung der Nachbelastungen oder Gutschriften). Dieses Kontrollergebnis stellt jedoch noch keine rechtliche Verfügung dar. Allfällige Beanstandungen oder Meinungsverschiedenheiten können somit noch unkompliziert im Dialog mit der ESTV geklärt werden. Es ist deshalb sehr empfehlenswert – insbesondere bei Unstimmigkeiten – bereits bei Erhalt dieses Kontrollergebnisses einen MWST-Spezialisten beizuziehen.

Zustellung der Einschätzungsmitteilung

Nach erfolgter Durchführung der MWST-Revision und Besprechung des diesbezüglich provisorischen Kontrollergebnisses stellt die ESTV dem Steuerpflichtigen zeitnah die definitive Einschätzungsmitteilung zu. Allfällige Korrekturen und Bereinigungen von Unstimmigkeiten sind nun in der Regel nur noch «mühsam» auf dem Rechtsmittelweg möglich.

Unsere Empfehlungen

Bereiten Sie die angekündigte MWST-Revision sorgfältig vor und ziehen Sie bei Bedarf rechtzeitig einen Treuhänder oder MWST-Spezialisten hinzu. Das aufgrund der durchgeführten MWST-Revision erstellte Kontrollergebnis sollte unbedingt noch vor Erhalt der Einschätzungsmitteilung mit einem MWST-Spezialisten besprochen werden, da Beanstandungen und Meinungsverschiedenheiten mit der ESTV oftmals noch vor Bestreiten des formellen Rechtsmittelweges geklärt werden können.

Gerne stehen Ihnen unsere MWST-Spezialisten bei einer MWST-Kontrolle von Beginn weg mit Rat und Tat zur Seite:

www.bdo.ch
Tel. 062 834 92 64
christian.begert@bdo.ch

Christian Begert
DAS/CAS in Mehrwertsteuer FH
Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit Eidg. Fachausweis
Leiter MWST-Beratung BDO AG im Aargau

DIE EUROPÄISCHE MEDIZIN-TECHNIK WIRD UMGEPFLÜGT

Als Reaktion auf Skandale wegen schadhaften Medizinprodukten wurden die Zulassungsverfahren in der EU massiv verschärft. Das Hightech Zentrum Aargau verfügt über die Kompetenz, um interessierte Firmen sicher durch den Vorschriftendschungel zu lotsen.

SARA GAVESI

Auch die Unternehmen der Schweizer Medizintechnik werden mit drastisch verschärften Zulassungsbedingungen konfrontiert.

Bausilikon, 400 000-mal in Brustimplantaten eingesetzt; Knie- und Hüftprothesen, verunreinigt mit Mineralöl und verantwortlich für über 2000 Revisionsoperationen; Vollmetallprothesen, deren Abrieb zu Schäden bei Patienten führte: Diese und andere Skandale veranlassten die EU-Kommission, die Zulassungsbedingungen für Medizinprodukte drastisch zu verschärfen. Im Mai 2017 wurden insgesamt zwei Verordnungen in Kraft gesetzt. Die Übergangsfrist der MDR läuft im Mai 2020 ab, jene der ivDR im Mai 2022. Alle neuen Medizinprodukte und alle Produkte, die rezertifiziert werden, müssen dann die neuen Vorschriften erfüllen, um die Zulassung zu erhalten. Wegen einem ganzen Bündel von Gründen stellen diese Verordnungen die gesamte Branche der europäischen Medizintechnik vor riesige Schwierigkeiten. Die Unternehmenslandschaft wird förmlich umgepflügt werden.

Die Zulassungsmechanik

Um besser zu verstehen, was die Unternehmungen erwartet, ist die Mechanik des Zulassungsverfahrens zu betrachten. Im Gegensatz zu pharmazeutischen Produkten werden Medizinprodukte nicht durch eine Behörde zugelassen. Sie werden vom Hersteller mit einem CE-Kennzeichen ausgezeichnet und kommen dann gesetzeskonform auf den Markt. Ein CE-Zeichen aufdrucken und das Produkt vermarkten – das tönt einfach. Aber das ist es nicht. Eine private Firma mit hoheitlichen Rechten gibt das Produkt frei. Diese Firma muss selber nach einer strengen behördlichen Prüfung die Akkreditierung für eine bestimmte Produktgruppe erhalten haben. Erst danach fungiert sie als «Konformitätsbewertungsstelle» (KBS) oder «Notified Body». Für etliche Produktegruppen hat keine KBS um eine Akkreditierung ersucht. Der Grund: Die KBS muss für alle Produktgruppen, die sie auditieren will, neben Wissenschaftlern, Medizinern und Ingenieuren auch Fachpersonal aus dem betreffenden Anwendungsgebiet einsetzen können.

In der EU und unter den zusätzlichen Binnenmarktteilnehmern haben nur gerade 38 Firmen um eine Akkreditierung ersucht. Einige von ihnen haben ihr Gesuch zurückgezogen. Sieben Monate vor Ablauf der ersten Übergangsfrist gibt es ganze fünf akkreditierte Firmen. Dass diese Tausende von technischen Produktdokumentationen bis Mai 2020 prüfen können, ist schlicht unmöglich. Auch die zurzeit diskutierte Verlängerung um ein Jahr dürfte hierfür kaum ausreichen.

Damit die Konstanz der Produktqualität sichergestellt ist, muss neben dem Importeur und dem Hersteller neu auch der Hersteller von wichtigen Teilen über ein besonderes Qualitätsmanagementsystem verfügen.

Drei Risikoklassen

Die Medizinprodukte werden je nach Gefährdungspotential in eine von drei Risikoklassen mit Unterklassen eingeteilt. Für risikoarme Produkte kann der Hersteller die Konformität in eigener Regie erklären. Die technische Dokumentation aller anderen Produkte muss durch eine KBS geprüft werden. Für sämtliche Produkte muss ein Post Market Surveillance System (PMS) aufgebaut werden. In diesem Rahmen werden Praxisdaten über das Produkt abgefragt. Hinzu kommt die Auflage, zwecks Verhinderung bzw. Korrektur von Fehlern einen CAPA-Plan («Corrective and Prevention Action») zu erstellen und umzusetzen. Die EU ist am Aufbau der Datenbank EUDAMED. Das elektronische, weitgehend öffentlich zugängliche Dossier enthält Beschreibung, Gebrauchsanweisungen und Historie eines jeden Medizinprodukts. Die Daten sind künftig über die eu-eingeführte UDI (Unique Device Identification) zu finden.

Ist dieser Dschungel an Vorschriften, Normen, Verfahren und Prozessen für Sie Neuland? Und Sie wollen in der Medizinaltechnik, in der In-vitro-Diagnostik oder in einem entsprechenden Softwarebereich tätig werden – sei es als Hersteller, Importeur oder als Software-Entwickler? Wir vom Hightech Zentrum Aargau unterstützen Sie gerne dabei, sich zurechtzufinden. Je nach Fragestellung können wir auch unsere Partnerorganisationen Swiss Medtech oder das Institut für praxisorientierte Qualifizierung IPQ beiziehen.

Walter Bender, dipl. Chemiker HTL/ dipl. Wirtschaftsing. STV, Technologie- und Innovationsexperte Hightech Zentrum Aargau AG

Hinweis: Eine ausführliche Fassung mit technischen Spezifikationen finden Sie unter: www.hightechzentrum.ch/medtechregulations

«TIPPS UND TRICKS ZUR BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG»

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Die psychische Gesundheit eines Menschen umfasst viele Aspekte wie zum Beispiel Wohlbefinden, Zufriedenheit, Selbstbewusstsein, Beziehungsfähigkeit, Sinnhaftigkeit und Alltagsbewältigung. In diesem dritten und letzten Beitrag der dreiteiligen Serie zeigt das Forum für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) Aargau, welchen Einfluss die Arbeit auf die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden hat und was Sie als Führungsperson tun können, um die psychische Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden zu stärken.

Gemäss der Weltgesundheitsorganisation WHO fühlt sich eine Person psychisch gesund, wenn sie ihre intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten nutzen, die alltäglichen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und in der Gemeinschaft einen Beitrag leisten kann. Eine interessante und sinnvolle Arbeit ist grundsätzlich gesunderhaltend, denn die Erwerbsarbeit ist nicht nur existenzsichernd, sondern auch ein wichtiger Teil für die persönliche Identität. Die Arbeit bietet Aspekte wie Sinnhaftigkeit, Anerkennung, Wertschätzung und Tagesstruktur und hat deshalb einen sehr hohen Stellenwert, wenn es um die psychische Gesundheit eines Arbeitnehmers geht.

Zunehmender Stress

Auf der Gegenseite sind psychische Störungen gerade aufgrund der Arbeit sehr weit verbreitet. Stress ist eine wichtige Ursache für psychisches Leiden und körperliche Beschwerden und wird in der Arbeitswelt immer mehr zur Belastung. Die Resultate der schweizerischen Gesundheitsbefragung* zeigen, dass der Anteil der Personen, die bei der Arbeit meistens oder immer unter Stress stehen, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern von 18 % im Jahr 2012 auf 21 % im Jahr 2017 gestiegen ist. Im Kanton Aargau sind die Zahlen ähnlich: Im 2012 sagten lediglich 14,5 % der Arbeitnehmenden, dass sie meistens unter Stress standen, und im Jahr 2017 waren es fast 21 %.

Lucy Waersegers
Geschäftsführerin Forum BGM Aargau

Ursachen

Doch wie entsteht Stress? Stress tritt auf, wenn eine für die betroffene Person als wichtig erachtete Aufgabe mit den eigenen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Mitteln wie beispielsweise der verfügbaren Zeit, den eigenen Fähigkeiten und dem Erfahrungswissen nicht lösbar ist. Es entsteht ein Spannungszustand, der über längere Zeit hinweg krank machen kann. Stress gehört zu den sogenannten «psychosozialen Belastungen». Sie entstehen unter anderem durch hohen Zeitdruck, geringen Gestaltungsspielraum, fehlende Unterstützung durch Vorgesetzte oder Mitarbeitende, Diskriminierung oder Gewalt sowie Angst um den Arbeitsplatz. Damit diese psychosozialen Belastungen gar nicht erst entstehen, kann der Betrieb Massnahmen zum Erhalt der psychischen Gesundheit umsetzen.

Massnahmen

Langfristig erfolgreiche Massnahmen müssen auf zwei Ebenen angesiedelt sein: bei der Führung und bei den Mitarbeitenden (vgl. Kästchen).

gsund und zwäg im betrieb

Führungskräfte müssen lernen, wie sie Stress bei Mitarbeitenden verhindern können. Dies beinhaltet:

- angenehme Arbeitsbedingungen und ein Klima der Wertschätzung schaffen
- Stressanzeichen bei sich selber und bei den Mitarbeitenden frühzeitig wahrnehmen und wissen, wie sie darauf reagieren können. Dies bedingt eine stetige Selbstreflexion und eine Auseinandersetzung mit der Stressthematik
- Belastungen und Potenziale der Teammitglieder erkennen
- als Vorgesetzter sichtbar und für ihre Mitarbeitenden ansprechbar sein
- Konflikte aktiv angehen
- offen, ehrlich und transparent kommunizieren
- Arbeitsabläufe optimieren
- Anlaufstellen anbieten
- Weiterbildungsangebote (z.B. Zeitmanagementkurse, Entspannungskurse) anbieten

Mitarbeitende müssen lernen, ihre Belastungen zu erkennen, um besser mit ihnen umzugehen. Dies beinhaltet:

- Verbesserung der persönlichen Arbeitsorganisation und Zeitmanagement
- frühzeitig Unterstützung anfordern
- Selbstverantwortung wahrnehmen und Belastungen ehrlich ansprechen
- genügend Ausgleich finden und sich ausreichend bewegen
- sich bewusst entspannen
- die Freizeit für die Erholung brauchen und nicht für weiterführende stressvolle Nebenbeschäftigungen
- den Mut haben, auch mal Nein zu sagen

Wo steht Ihr Betrieb hinsichtlich der psychischen Gesundheit? Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wenden Sie sich an das Forum BGM Aargau.

Quellen: Gesundheitsförderung Schweiz, Psychische Gesundheit im Setting Betrieb (2014) / Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 / Website Forum BGM Aargau
*(Die schweizerische Gesundheitsbefragung wird alle fünf Jahre vom Bundesamt für Statistik mit über 12'000 Teilnehmenden ab 15 Jahren durchgeführt).

Forum BGM

Betriebliches Gesundheitsmanagement im Kanton Aargau

Das Forum BGM Aargau unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen:
www.bgm-ag.ch

NAB Regionalstudie 2019: «Aargauer Immobilienmarkt»

Wohneigentum bleibt attraktiv – viele leere Mietwohnungen

Die günstige Lage, moderate Steuern und erschwingliche Immobilienpreise sorgen für eine hohe Wohnattraktivität im Aargau. Dies zeigt die aktuelle Regionalstudie der NAB. Doch während sich Wohneigentum weiterhin lohnt, kämpft der Mietwohnungsmarkt mit steigenden Leerständen.

Im Wettbewerb um die Standortattraktivität der Schweiz steht der Aargau 2019 neu auf dem sehr guten vierten Rang. Leider hat der Kanton im Vergleich zum Vorjahr einen Platz verloren. Die Wohnattraktivität im Aargau zählt weiterhin zu den beliebtesten der Schweiz. Die NAB Regionalstudie zeigt auf, was dies für den kantonalen Immobilienmarkt bedeutet.

Wohneigentum lohnt sich sehr

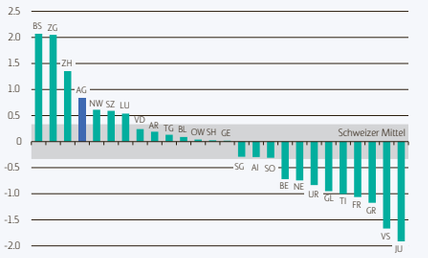
In Zukunft wird der Aargau als Wohnort für Eigentümer noch attraktiver. Aufgrund von knappem Bauland und hohen Baulandpreisen rund um die Grosszentren gewinnen gut erreichbare Lagen ausserhalb dieser Agglomerationen an Bedeutung. Der Immobilienmarkt profitiert von tiefen Zinsen und Wohneigentum bleibt deshalb sehr attraktiv. Betrachtet man die Vollkosten, liegt der Preis für Wohneigentum im Aargau um 28.3% tiefer als die Jahresmiete einer vergleichbaren Mietwohnung.

Hohe Leerstände bei Mietwohnungen

In den letzten Jahren sind die Mietwohnungsprojekte im Aargau explodiert. Als Folge davon sind die Leerstände stark gestiegen. Der Aargau zählt heute zu den Kantonen mit dem grössten Volumen an leerstehenden Wohnungen in der Schweiz. Die hohe Quote zeigt, dass die verstärkten Vermarktungs-bemühungen und Zusatzanreize nicht ausreichen, um die Überangebote abzubauen. Letztlich führt kein Weg an Mietpreiskorrekturen vorbei. Entsprechend sind die Mieten von inserierten Mietwohnungen in den letzten zwölf Monaten im Landesmittel um 1.5% gesunken.

Standortqualität: Kanton Aargau auf dem vierten Platz

2019, synthetischer Indikator, CH = 0



Quelle: Credit Suisse

Studie und Zusammenfassung

Die Studie und die wichtigsten Folien finden Sie unter www.nab.ch/regionalstudie.

nab.ch

NEUE AARGAUER BANK

v. l. n. r.: Urs Hofmann (Landammann und Vorsteher DVI), Doris Leuthard (Altbundesrätin), Mathias Küng (Politchef Aargauer Zeitung)

v. l. n. r.: Roberto Belci (GL NAB), Dieter Greber (CEO Leuthard Gruppe, Podiumsteilnehmer)

v. l. n. r.: Patricia Kettner (Generalsekretärin DFR), Hans-Ruedi Hottiger (Stadtammann Zofingen)

v. l. n. r.: Silvan Hilfiker (FDP Vizefraktionpräsident), Sabine Freiermuth (FDP Fraktionspräsidentin)

v. l. n. r.: Martin Bopp (Geschäftsführer Hightech-zentrum Aargau), Beat Bechthold (desig. Direktor AIHK), Ruedi Vogt (VR NAB und VR FC Aarau)

v. l. n. r.: Dr. Sara Carnazzi (Verfasserin der Studie), Roland Herrmann (NAB CEO), Doris Leuthard (Altbundesrätin)

PRÜFUNGSFREIER ÜBERTRITT IN DIE BERUFSMATURITÄT FÜR ERWACHSENE (BM II)

Inhaberinnen und Inhaber eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) sollen in Zukunft prüfungsfrei in die Berufsmaturität für Erwachsene (BM II) sämtlicher Ausrichtungen eintreten können, wenn sie einen Notenschnitt von 5,0 erreicht haben.

SANDRO SCHNEIDER,
SEKTIONSLEITER ABTEILUNG BERUFSBILDUNG UND MITTELSCHULE, BKS, KANTON AARGAU

Die BM II bietet Inhaberinnen und Inhabern eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses die Möglichkeit, den Berufsmaturitätsabschluss nach beendeter Ausbildung nachzuholen und sich damit den prüfungsfreien Zugang zur Fachhochschule zu sichern. Im Kanton Aargau müssen Interessentinnen und Interessenten heute zur Aufnahme in einen BM-II-Lehrgang eine Aufnahmeprüfung bestehen. Einzige Ausnahme bildet die BM II, Typ Wirtschaft, bei der ein prüfungsfreier Eintritt mit einem EFZ-Notenschnitt von 4.7 im Lehrberuf Kauffrau/Kaufmann EFZ schon seit längerem möglich ist.

Potenzial der Fachkräfte ausschöpfen

Im Frühjahr 2019 hat der Regierungsrat eine Motion, die den prüfungsfreien Übertritt in die BM II aller Ausrichtungen ab dem Schuljahr 2020/21 fordert, abgelehnt, sie aber als Postulat entgegengenommen. Er anerkannte dabei, dass es, insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels, wichtig ist, das Potenzial von Berufslernenden, die den Weg an die Fachhochschulen schaffen können, möglichst gut auszuschöpfen. Deshalb stellte er in Aussicht, die Möglichkeit eines prüfungsfreien Übertritts in die BM II und deren finanzielle Auswirkungen unter Einbezug der betroffenen Schulen zu prüfen. Mit der Vorlage zur Einführung des prüfungsfreien Übertritts in die BM II präsentiert der Regierungsrat nun seinen Umsetzungsvorschlag. Den Bericht zur Einführung des prüfungsfreien Übertritts hat der Regierungsrat nun zur Anhörung freigegeben (vgl. Kasten).

Bewilligung durch Grossen Rat

Gemäss den Berechnungen des Departements Bildung, Kultur und Sport werden damit im Vergleich zu heute jährlich rund 50 zusätzliche Lernende einen BM-II-Lehrgang absolvieren. Dies hat für den Kanton jährliche Mehrkosten in der Höhe von rund 650 000.– Franken zur Folge, weshalb das Vorhaben nach Abschluss der Anhörung vom Grossen Rat bewilligt werden muss. Stimmt der Grosse Rat zu, wird der prüfungsfreie Übertritt in die BM II sämtlicher Ausrichtungen mit einem EFZ-Notenschnitt von 5,0 erstmals per Schuljahr 2021/2022 möglich sein. Die Spezialregelung für die BM II, Typ Wirtschaft, soll unverändert weiter gelten.

Die Anhörung «Prüfungsfreier Übertritt in die Berufsmaturität für Erwachsene (BM II)» läuft vom 18. Oktober 2019 bis zum 18. Dezember 2019 und kann unter www.ag.ch (Suche: «Anhörung») eingesehen werden.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07

Für ein gutes Klima und gesunde Luft

Nur ein sauberes Lüftungssystem garantiert einen sicheren, energetischen, wirtschaftlichen und hygienisch einwandfreien Betrieb.

tiventa Lüftungsreinigung

tiventa AG
Staffeleggstrasse 5
5024 Küttigen
Telefon +41 (0) 848 000 458
E-Mail: tiventa@tiventa.ch
www.tiventa.ch

Meisterbetrieb mit eigenem Kompetenzzentrum für Raumlufthygiene

Wir suchen noch Partnerfirmen im Lüftungsbereich.

Gutschein
für eine Inspektion Ihrer Lüftungs- und Klimaanlage. Rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Webseite.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

BADEN VERDRÄNGT DIE WIRTSCHAFT

Der AGV weist seit Jahren darauf hin, dass unsere Unternehmen Betriebsflächen benötigen. Mit dem Wachstum der Bevölkerung braucht es auch vermehrt Arbeitsplätze. Mit Homeoffice und Deindustrialisierung kann das Ziel nicht erreicht werden. Die Raumentwicklung muss dazu die nötigen Rahmenbedingungen setzen. Aus den Kommunen ist deutlich zu spüren, dass sie lieber Wohnungen als Arbeitsplätze haben. Sie schielen auf die Steuereinnahmen. Auf erste Sicht dürften sie damit Recht bekommen. Doch auf Dauer ist dies ein Bumerang.

Fehlende Arbeitszonen führen auch zu einer Preistreiberei bei den Boden- und Mietpreisen. Handwerksbetriebe beklagen, dass sie einerseits ihr Geschäftsareal nicht mehr ausdehnen und anderseits die Preise der Betriebsflächen nicht mehr zahlen können. Die Sicherung von Betriebsflächen ist eine wesentliche Rahmenbedingung, die die Unternehmen von der öffentlichen Hand brauchen.

Vor einem Monat hat die AZ berichtet, dass auf dem ABB-Areal in Baden ein Wohnturm mit 150 Wohnungen entsteht. Das Projekt ist bewilligt und der Bau soll schon im November beginnen. Die bestehenden Geschäftsräumlichkeiten müssen weichen und im neuen «Schwarzen Turm» sind keine Büroflächen mehr geplant, Flächen für Fabrikations- und Handelsbetriebe schon gar nicht. Das ABB-Areal ist nach meiner Einschätzung der ideale langfristige Standort, um gute und sogar hochwerte Arbeitsplätze für die Region zu sichern. Gemäss Zeitungsaussage bestätigt der Leiter der Badener Standortförderung die Haltung, indem er aussagt, dass die Nachfrage nach Büroflächen gegeben ist. Ob hier die kommunale Raumentwicklung versagt hat, kann ich nicht beurteilen. Ich bekomme aber schon den Eindruck, dass die Stadt die Wirtschaft verdrängt. Für uns als kantonaler Wirtschaftsverband wie auch als kommunaler Gewerbeverein müssen wir die Entwicklung der künftigen Zonierungen in den Gemeinden genauer beobachten. Das Beispiel Baden darf nicht Schule machen.

Kurt Schmid

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof
Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG
Architektur / Planung / Bauleitung
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Informatik

GIS Global IT Service
Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00
Kunden und IT in den besten Händen
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG
Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG
Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Offset- und Digitaldruck

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
Abschluss**R**evision**B**eratung
Expertisen**S**teuern**T**reuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH
Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau
Küchen – Bad – Böden – 300 m² Austellung
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

Chuchihuus Lindenberg GmbH
Küchenbau – Schreinerei
Pilatusstrasse 28, 5630 Muri
056 664 43 30
www.chuchihuus.com / info@chuchihuus.com

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG
Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Verzollung

DST Combitrans AG
Verzollung und Transporte
056 246 01 00 – Ostzelg 340, 5332 Rekingen
zoll@dst-combitrans.ch
www.dst-combitrans.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU
Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

«OHNE RISIKO KEIN ERFOLG»

Die Metzgerei Gebrüder Strässle AG in Suhr hat eine wechselhafte Unternehmensgeschichte. Nach 35 Jahren erfolgreichen Wirkens konnte Paul Häfeli keinen internen Nachfolger finden. So kam die Metzgerei 1987 erstmals in ihrer Geschichte seit 1917 in fremde Hände, in jene von Remo und Jörg Strässle. Heute führt Jörg Strässle die Metzgerei mit seinem Sohn Yves, zu der inzwischen auch ein Catering-Service und drei Restaurants gehören.

EVELINE FREI

Foto: Eveline Frei

Jörg und Yves Strässle im Verkaufsladen der Metzgerei Gebrüder Strässle AG in Suhr

Jörg Strässle, Sie stammen aus einer alten Metzgerfamilie und führen heute eine Metzgerei als Branchenfremder sozusagen. Wie geht das?

In der Tat habe ich keine Metzgerausbildung. In unserer Metzgerei und den angeschlossenen Betrieben arbeiten hervorragend ausgebildete Fachleute, die ihr Handwerk verstehen, so dass ich mich auf die Administration konzentrieren kann. Die Geschäftswelt hat sich stark verändert. Es geht alles schneller als früher. Heute muss man sich auf seine Stärken konzentrieren und die fehlenden Kompetenzen einkaufen. Ich bin nicht auf jedem Gebiet ein Experte.

Was meinen Sie mit Experte?

Um heute einen Betrieb erfolgreich zu führen, reicht es nicht mehr aus, eine Berufsausbildung mit Meisterprüfung zu haben. Man muss unter anderem auch erfolgreich Marketing betreiben können. Das gilt für Handwerksbetriebe genauso wie für Grossunternehmen. Wir haben uns entschieden, mit einer professionellen Werbeagentur und einem Unternehmensberater zusammenzuarbeiten.

War es die Idee Ihres Unternehmensberaters, die Metzgerei zu einem Unternehmen mit angeschlossenen Restaurants und Catering auszubauen?

Als mein Sohn Yves vor rund sieben Jahren als stellvertretender Geschäftsführer ins Unternehmen eintrat, hat er von seiner Ausbildung her als Hotel-Kaufmann viele neue Ideen mitgebracht, unter anderem auch jene, mit einem Unternehmensberater zusammenzuarbeiten. Der Unternehmensberater bringt eine wertvolle Sicht von aussen und unterstützt uns bei der strategischen Ausrichtung. Wir hatten die Wahl, uns mit Nischenprodukten abzuheben oder neue Unternehmenszweige zu erschliessen. Es ist sicher auch ein Vorteil, dass ich und mein Sohn uns so toll ergänzen, um Veränderungen im Betrieb zu bewirken.

Möchten Sie dazu etwas ergänzen, Yves Strässle?

Eigentlich nur, dass man nicht immer alle Ideen selbst einbringen muss. Das Zusammenarbeiten und etwas kreieren ist reizvoll. Das gilt nicht nur in der Geschäftsführung, sondern auch mit den Mitarbeitern. Wir sind grundsätzlich offen für alles. Beim heutigen Tempo und den Veränderungen kann und muss man nicht immer alle Probleme selbst lösen.

Was meinen Sie mit Tempo?

Man kann nicht mehr mit einem 10-Jahres-Plan arbeiten, weil sich das Umfeld viel zu schnell ändert. Heute muss man situativ handeln. Daher arbeiten wir mit einem Jahresplan und lassen uns bei der strategischen Ausrichtung vom Unternehmensberater beraten. Ich bin der Ansicht, dass man mit den Jahren betriebsblind wird und einfach nicht mehr alle Möglichkeiten erkennt. Es stellt sich eine gewisse Routine ein. Das ist nicht gut für ein Unternehmen. Man darf keine Angst vor Veränderungen haben und muss die sich bietenden Möglichkeiten erkennen und agieren, ganz nach dem Motto: ohne Risiko kein Erfolg. Selbstverständlich braucht es dazu ein gutes Budget, Weitsichtigkeit und Mut. Und man muss 100 Prozent hinter seiner Entscheidung stehen.

Bei der Geschäftsleitung spürt man die Freude am Unternehmertum. Haben Sie, Jörg Strässle, das Gefühl, Unternehmertum verpflichtet?

Als Unternehmer hat man sicher einen gewissen Stolz. Man freut sich über das, was man erreicht hat, und möchte den Betrieb für die nächste Generation erhalten. Natürlich hat man auch eine Verantwortung gegenüber dem Betrieb und seinen Mitarbeitenden. Ab einer bestimmten Betriebsgrösse kann man aber die Verantwortung auf mehrere Personen verteilen.

Viele KMU tun sich schwer, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden. Wie sieht es bei Ihnen aus?

Wir haben erst vor kurzem die Nachfolge des Unternehmens mit meinem Bruder Remo geregelt. Aktuell führe ich das Unternehmen als Inhaber. Die Vorbereitung und Planung der Übergabe an die nächste Generation werden wir bestimmt im nächsten Jahr in Angriff nehmen.

Vererben ist ein Lernprozess. Was sagen Sie dazu?

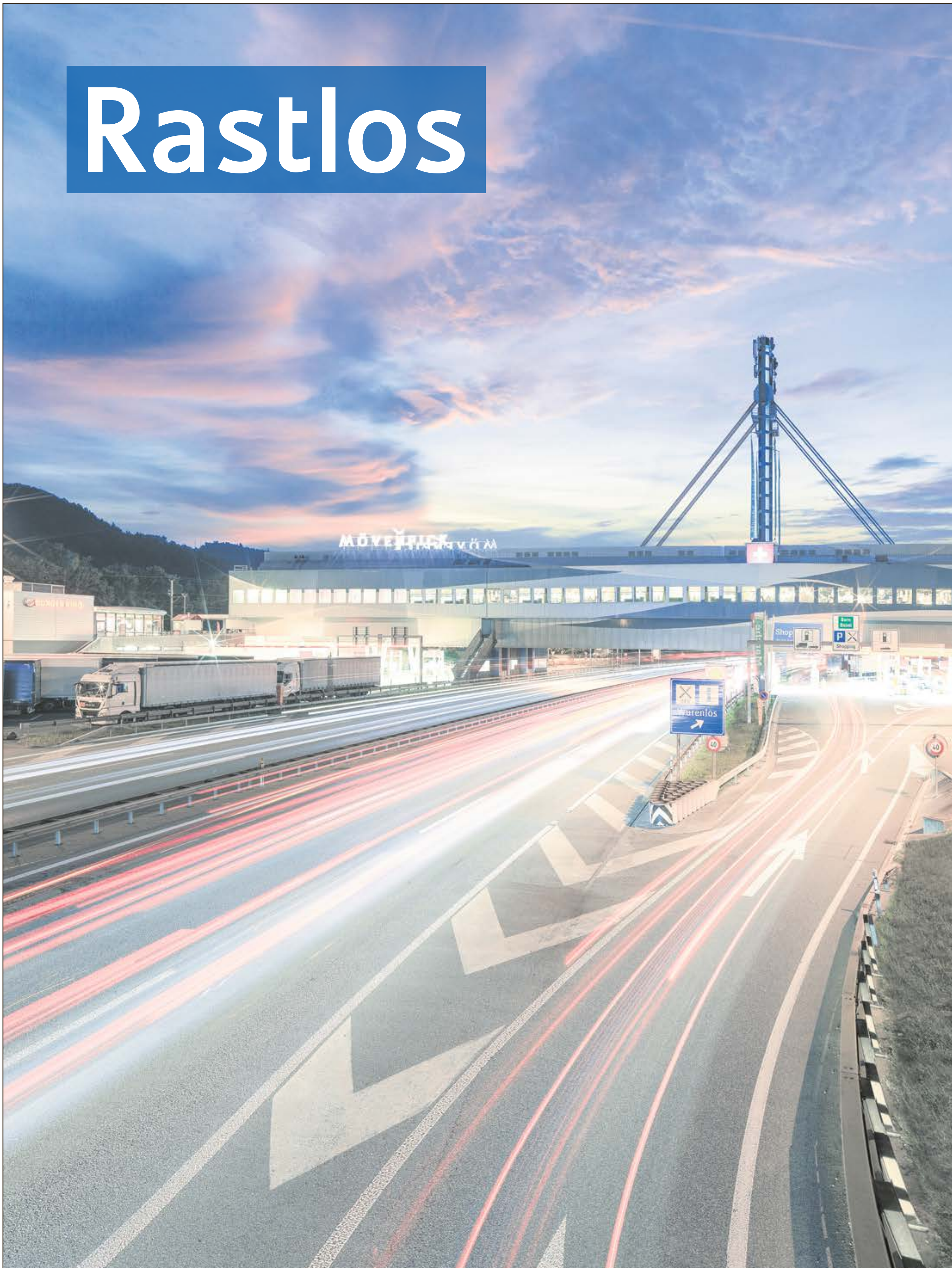
Ja! Das stimmt. Es braucht Zeit, Geduld und viele Gespräche. Um etwas verändern zu können, muss man bereit sein, sich auf Diskussionen einzulassen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Strässle
Metzgerei & Catering

Persönlich

Jörg Strässle hat sich nach Abschluss der Hotelfachschule kaufmännisch weitergebildet. In seiner Freizeit wandert und reist er gerne.

Yves Strässle hat sich nach seiner kaufmännischen Grundbildung im Hotelgewerbe an der Unternehmerschule das Wissen für seine unternehmerische Zukunft angeeignet. Zum Ausgleich treibt er regelmässig Sport.



#WeLoveAargau

Lokal. Digital. **nab.ch**

NEUE AARGAUER BANK